Nr. 255. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Donnerstag, 3. Juni 1897.

Morgen-Ausgabe.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Friedensverhandlungen.

Wien, 2. Juni. Wie ich von gutunterrichteter Seite erfahre, beschränken sich die angeblichen Proteste der Großmächte gegen die Angliederung Thessaliens an die Türkei lediglich auf wohlgemeinte Rathschläge. Man hofft auf die gewohnte Nachgiebigkeit des Sultans, und giebt zu, daß im Weigerungsfalle etwas Ernstliches gegen die Pforte nicht unternommen werden würde. Die türkische Regierung ist bereit, ihre Forderung auf die Abtretung ganz Thessaliens dahin zu modifiziren, daß die von ihr in Berlin vorgeschlagene Grenzlinie angenommen werde, wodurch ihr die nördliche Hälfte der thessalischen Ebene zufallen würde.

Wien, 2. Juni. Zwischen den Kabinetten fanden lebhafte Unterhandlungen statt wegen Herstellung eines Uebergangszustandes auf Kreta. Bisher hat eine Einigung über die Ernennung eines provisorischen Militärgouverneurs nicht erzielt werden können.

London, 2. Juni. „Daily News" erfahren aus Kanea von gestern, daß die Aufständischen in der vorhergegangenen Nacht einen Angriff auf Hierapetra gemacht hätten, aber durch das Feuer der französischen und italienischen Kriegsschiffe zum Rückzuge gezwungen worden seien.

London, 2. Juni. Einer Depesche der „Times" aus Athen zufolge wird durch das Auftreten von Räuberbanden an verschiedenen Punkten Beunruhigung hervorgerufen, doch habe die Landbevölkerung zu den Waffen gegriffen und die Räuber bisher im Schach gehalten. Die Regierung sende Gendarmerie und Truppen ab. Amtlich werde die Anzahl der Briganten auf 850 angegeben, sie sei aber wahrscheinlich größer.

Konstantinopel, 2. Juni. Die Pforte verständigte die Botschafter, daß sie bereit sei, morgen, am 3. Juni, mit den Friedensverhandlungen zu beginnen. Ein Wechsel im Marineministerium steht unmittelbar bevor.

Athen, 2. Juni. Die Regierung dehnte die Verlängerung der Zahlungsfristen, die zeitweilige Einstellung von Zwangsvollstreckungen und die Dauer ähnlicher, im Interesse der Schuldner getroffenen Begünstigungen bis zum 18. d. M. aus.

Deutschland.

○ **Berlin**, 2. Juni. Das Ergebniß der Verhandlungen, welche im Auftrage des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe von dem Oberpräsidenten Staatsminister a. D. Dr. von Achenbach mit Vertretern der Aeltesten der Kaufmannschaft, der Landwirthschaft und des Produktenhandels über die Wiedereinrichtung der Berliner Produktenbörse gepflogen worden sind, werden in Regierungskreisen bei Weitem minder ungünstig beurtheilt, als vielfach in der Presse.

Allerdings schienen anfangs unüberbrückbare Gegensätze vorhanden zu sein. Allein im Verlaufe der Verhandlungen traten mehr und mehr vermittelnde Auffassungen hervor. Insbesondere zeigten die Vertreter des Produktenhandels nicht nur Geneigtheit zu einer Verständigung, sondern traten auch mit positiven Vermittelungsvorschlägen hervor, welche eine geeignete Grundlage für weitere Verhandlungen darbieten.

Zwar bestehen noch immer zwischen den Aeltesten der Kaufmannschaft einerseits und den Vertretern der Landwirthschaft andererseits erhebliche Meinungsverschiedenheiten, deren Ausgleichung vielleicht nicht unbedingt sicher ist. Indessen haben sich doch im Laufe der Verhandlung so mancherlei Berührungspunkte ergeben, daß die Hoffnung auf Verständigung nicht aufgegeben zu werden braucht. Voraussetzung ist dabei freilich guter Wille und eine sachliche Beurtheilung auf allen Seiten, dann wird das Interesse, das Handel und Landwirthschaft gleichmäßig an der Wiederherstellung der Produktenbörse haben, sich schon mit seinem vollen Gewichte zu Gunsten der Verständigung geltend machen.

Im Interesse einer alle Theile befriedigenden Lösung der Aufgabe kann es daher nur bedauert werden, wenn jetzt von verschiedenen Seiten in der Presse Aeußerungen laut werden, welche die noch bestehenden Meinungsverschiedenheiten zu verschärfen geeignet sind.

** Verschiedene preußische Minister und Chefs von Reichsämtern scheinen die Pause in den parlamentarischen Verhandlungen zu einer kleinen Erholungsreise zu benutzen. Graf Posadowsky ist bereits abgereist, um frische Luft im Harz zu schöpfen, und auch einige preußische Minister wollen auf kürzere Zeit sich von den Anstrengungen der langen parlamentarischen Session eine Erholung gönnen.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht heute das Gesetz betr. die Feststellung des Staatshaushalts-Etats für das Jahr vom 1. April 1897—98 vom 31. Mai 1897.

— Se. Majestät König Humbert von Italien feiert am 4. Juni das 25jährige Jubiläum als Chef des 1. hessischen Husaren-Regiments Nr. 13. Die Deputation des Regiments, die sich zur Beglückwünschung nach Rom begiebt, bestehend aus dem Kommandeur, Oberstlieutenant v. Alten, dem ältesten Rittmeister Bayer von Ehrenberg und dem Adjutanten, Lieutenant Freiherrn Schenck zu Schweinsberg, wurde bereits am 18. Mai von Sr. Majestät dem Kaiser in Wiesbaden empfangen wo der Monarch dem Oberstlieutenant v. Alten ein Handschreiben für König Humbert behändigte, neben welchem der Kommandeur eine Statuette überbringt, welche einen Husaren des Regiments zu Pferde darstellt.

** Auch die Aachener Handelskammer hat sich gegen die weitere Zulassung des Kammzugterminhandels erklärt und einen diesbezüglichen Bericht an den Handelsminister erstattet.

— Die letztjährige Kampagne der Lyoner Seidenindustrie ergiebt, daß, während im Großen und Ganzen der erzielte Geschäftsgewinn sich auf der früheren Höhe hielt, doch ein unerfreulicher Umschwung insofern sich geltend machte, als die Nachfrage der Konsumenten nach den besseren theureren Stoffen stetig abnimmt und dafür billige Qualitäten bevorzugt werden. Die Produzenten billiger Seidenstoffe, sowie von aus Seide und Wolle bezw. Baumwolle gemischten Phantasieartikeln haben ein ungewöhnlich gutes Geschäft gemacht, wogegen die Verfertiger besserer Qualitäten bittere Klage führen. Die Tendenz, mehr auf billigen Preis, als auf gute Fabrikate zu sehen, hat seitdem noch intensivere Fortschritte gemacht, und folgt in dieser Hinsicht die Lyoner Seidenindustrie nur einem Entwickelungsgesetze, das ziemlich allgemein in der Geschäftswelt wahrgenommen wird.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 2. Juni. Der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses v. Abrahamovicz hat an den Abgeordneten Dr. Baernreither ein Schreiben gerichtet, in welchem er die Entkräftigung der gestrigen Vorwürfe Baernreithers in Aussicht stellt, sobald sich die Leidenschaftlichkeit gelegt haben würde und die Wahrheit sich leichter Bahn brechen könnte.

Frankreich.

Paris, 31. Mai. Neben der Reise des Kaisers zur Weltausstellung von 1900 giebt es noch eine andere Reise, die seit langem die Neugier der Pariser und zugleich den Witz der Feuilletonisten herausfordert: die des Präsidenten der Republik nach Petersburg behufs Abstattung seines Gegenbesuchs. In tausend Nöthen wird er dargestellt, wie er wohl nach Rußland gelangen könne, ohne dem allgegenwärtigen Wilhelm II. zu begegnen. Die unmittelbare Fahrt durch Deutschland soll von vornherein ausgeschlossen sein, weil bei der Begegnung Faures und des deutschen Kaisers eine sofortige Einladung des letztern nach Frankreich erfolgen müßte. Und so sehen wir denn heute auf den gluthreichen Zeichnungen Caran d'Aches im „Figaro" den geplagten Felix vor einem Globus sitzen, um die Reisemöglichkeiten nach Petersburg zu studiren. „Die gerade Linie" — so heißt es auf dem ersten Bilde — „jawohl, aber da liegt Berlin; er empfängt mich und dann bin ich genöthigt, ihn für 1900 einzuladen. Dann aber fängt die Presse an — hem." Faures Finger berührt Wien: „In Wien; aber da treff' ich ihn sicher; da ist er wie bei sich zu Hause! Und wenn ich die Nord- und Ostsee wählte, stieße ich in der Nähe von Kiel mit ihm zusammen. Anderseits" — Faure hat auf dem vierten Bilde die Erdkugel etwas gedreht — „kann ich ihm weder in Brindisi noch am Bosporus aus dem Wege gehen; mit dem Sultan steht er sehr intim. Und bei Havre werde ich durch die Insel Wight eingeengt, wo er Regatta fährt. Und wenn ich hier unten herein führe" — Faure deutet auf das Kap —, „so befinde ich mich bei seinen guten Freunden, den Boeren. Was bleibt da denn übrig" — der Präsident schlägt die Arme verzweifelnd übereinander — „als die Route Nansens zu wählen, nur umgekehrt. Teufel!" Und nun schläft er ein und träumt, wie er im Touristenanzug mit dem Protokollführer in einen düstern, langen, langen Tunnel steigt; an dessen Ende erwartet ihn ein Luftballon; er steigt ein, der Protokollführer läßt ihn schießen und allein treibt Faure dem Pole zu. Dort bringt er das erste Jahr auf einer Eisbank zu, in Felle gehüllt. Zum Glück entdeckt er gegen Schluß des zweiten Jahres ein von Nansen zurückgelassenes Hundegespann und fährt darauf gegen das Kap Tschelinskin, aber erst im dritten stößt der Arme auf einen Eskimo. „Was machst du, mein Freund?" so redet ihn der Präsident leutselig an. „Ich treibe Seehunde für einen erlauchten Jäger zusammen," antwortet der Eskimo. „Sie werden ihm schon sicher begegnen." Und wahrhaftig, so geschah es. Faure hört eine Stimme hinter sich: „Kuckuck, da bin ich!" Und wie er sich umdreht, steht vor ihm der Kaiser in Jägertracht mit der Flinte auf dem Rücken und streckt ihm die behandschuhte Rechte entgegen. Was kann da Faure anders thun, als sein mitgeschlepptes Köfferchen zu öffnen und daraus sich den Großkordon der Ehrenlegion anzulegen, um dem hohen Jäger würdig entgegenzutreten. Der Karton ist so lustig gezeichnet, daß er selbst den hartgesottensten französischen Nationalprotzen für die Kaiserreise weich machen sollte. Um nun nochmals auf diese Kaiserreise zurückzukommen, als deren Preis allein die Herausgabe von Elsaß-Lothringen gefordert wird, so war von vornherein anzunehmen, daß die Franzosen schließlich doch noch mit sich handeln ließen. Ein so eifriger Patriot, wie Georges Thiébaud, räumt denn auch heute im Leitartikel des „Gaulois" mit diesem Besuchspreise auf; man dürfe eben dem Kaiser nicht etwas Unmögliches zumuthen. Thiébaud will sich daher mit einem einfachen Plebiszit in den eroberten Provinzen begnügen, natürlich mit dem uneingestandenen Vertrauen, daß dieses Plebiszit dasselbe Ergebniß wie die Herausgabe liefern werde. Der „Figaro" aber, der die ganze Erörterung angeregt und dafür vor einigen Tagen von einer Einspruchsversammlung in der Salle Wagram des Mangels an Patriotismus geziehen worden, will heute der Sache überhaupt ein Ende machen durch die aus guter Quelle geschöpfte Nachricht, daß der Kaiser überhaupt nicht auch einen einzigen Augenblick daran gedacht hat, Paris während der Ausstellung zu besuchen.

Paris, 2. Juni. Der „Figaro" erfährt aus angeblich sicherster Quelle, Staatssekretär Dr. Leyds habe Verhandlungen betreffs einer Anleihe angeknüpft, welche die Transvaal-Regierung in Paris abschließen möchte.

Italien.

Rom, 2. Juni. Heute, am Todestage Garibaldis, veranstalten die garibaldianischen und demokratischen Vereine eine große Gedächtnißfeier. An allen Straßenecken prangen bombastische Riesenmanifeste, worin die Tapferkeit der Garibaldianer in Griechenland gefeiert wird, die (so heißt es wörtlich) allenthalben die Türken in die Flucht schlugen. Wie der „Messaggero" meldet, verübten die zurückkehrenden Garibaldianer in Massa Maritima allerlei Unfug, zogen unter Begleitung einer großen Volksmenge durch die Straßen und stimmten Hochrufe auf die Revolution und Pereats auf die Monarchie an. Die Gendarmen, welche gegen die Menge vorgehen wollten, wurden mit Steinen bombardirt und obschon sie blinde Schüsse abfeuerten, nach dem Polizeigebäude gedrängt, wo sie sich verbarrikadirten. Tags darauf erschienen Verstärkungen, welche viele Verhaftungen vornahmen, darunter zehn Garibaldianer.

England.

London, 2. Juni. **Der Athener Korrespondent des „Telegraph" erklärt sich vom Kabinet Ralli autorisirt, zu konstatiren, daß die griechische Regierung, nachdem sie die Interessen des Landes** den Großmächten anvertraut habe, den Willen und die Macht besitzt, loyal die ihr hierdurch auferlegten Verpflichtungen zu erfüllen. Die Behauptung, daß das Kabinet die Friedensbedingungen nicht erfüllen wolle oder könne, sei absolut falsch oder eine Verleumdung.

London, 2. Juni. Der „Telegraph" meldet in einem Leitartikel über Chamberlains gestrige Erklärung, daß England von Deutschland und Belgien auf Grund ihrer Handelsverträge mit dem britischen Reich Proteste gegen den neuen Kanada-Tarif erhalten hat, der zu dem Zweck aufgestellt ist, Großbritannien einen Vorzugszolltarif zu geben. Sehr vernünftig erklärt der „Telegraph", die Verträge mit Deutschland und Belgien existirten, und man könne sie nicht umgehen. Sie müßten daher durch die britische Regierung entweder gekündigt oder loyal von den Kolonien befolgt werden, für deren gutes Verhalten England den Vertragsmächten verantwortlich sei. Der erste Versuch Chamberlains zur Gründung eines britisch-kolonialen Zollverbands scheint daher an den bestehenden Verträgen zu scheitern.

London, 2. Juni. Aus Kairo wird der „Daily News" gemeldet, daß unter den Mekkapilgern, die in Eltar in Quarantäne sind, ein verdächtiger Krankheitsfall vorgekommen und als Cholera erkannt worden sei; doch werde ohne Zweifel durch die Strenge der bestehenden Vorschriften eine Weiterverbreitung der Seuche verhütet werden.

London, 2. Juni. (Meldung des „Reuterschen Bureaus".) Von Cape-Coast-Castle wird vom heutigen Tage gemeldet, daß Lieutenant Henderson sich auf dem Rückmarsche aus dem Jimini-Gebiet nach Kumassi befindet und Geschenke von Samory für den Gouverneur überbringt.

London, 2. Juni. Die „Times" melden aus Santiago (Chile) von vorgestern: In der Botschaft des Präsidenten, mit der morgen der Kongreß eröffnet werden soll, wird mitgetheilt werden, daß die Ausgaben für 1897 voraussichtlich 82 000 000 Dollars und die Einnahmen 76 000 000 Dollars betragen werden; doch seien genügend Mittel vorhanden, um den Fehlbetrag zu decken. Für 1898 werden die Einnahmen mit 79 700 000 Dollars und die Ausgaben mit 79 100 000 Dollars veranschlagt. Der Finanzminister wird vorschlagen, den Banken die Ausgabe von Noten zu gestatten gegen die Hinterlegung des gleichen Betrages beim Schatzamte, zu 20 Prozent in Gold und zu 80 Prozent in Hypotheken-Pfandbriefen; die Regierung werde alsdann im ganzen Lande Zahlungsstellen eröffnen, wo die Noten gegen Baar eingelöst werden.

Türkei.

Konstantinopel, 1. Juni. Dem Sultan wurde ein längeres Memorandum, betreffend die Gründung einer muhamedanischen Universität zu Konstantinopel nach europäischem Vorbilde, überreicht, und der Padischah soll sich zu Gunsten der Ausführung des genannten Projektes ausgesprochen haben. Uebrigens handelt es sich um keine neue Idee, denn der Sultan selbst hat dieselbe schon in früheren Jahren mehrfach erwogen.

Amerika.

Santiago, 1. Juni. Der chilenische Kongreß wurde heute durch die Verlesung der Botschaft des Präsidenten eröffnet, welche die Beziehungen aller südamerikanischer Staaten als freundliche bezeichnet. Die argentinische Grenzfrage würde binnen Kurzem beigelegt sein. Die Auslieferungsverträge mit Großbritannien, Portugal, Brasilien, Paraguay und Uruguay seien unterzeichnet worden.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 3. Juni. Für den gesteigerten Personenverkehr in der Pfingstzeit werden zu der Mehrzahl der Hauptzüge Doppelzüge eingelegt, welche den Hauptzügen in der Regel kurz voraufgehen. Außerdem werden an den nachbenannten Tagen zur Erleichterung des Verkehrs besondere direkte Zugverbindungen geschaffen, bei welchen Wagenwechsel und Zwischenaufenthalt thunlichst vermieden ist, und zwar: Ein Vorzug 842 von Stettin bis Anklam. Abfahrt von Stettin um 3 Uhr 16 Min. Nachm., am 4. und 5. Juni d. J. Ein Vorzug 840 von Stettin bis Swinemünde und Heringsdorf mit direktem Wagendurchgang bis Heringsdorf, Abfahrt von Stettin um 10 Uhr 30 Min. Vorm., am 5. und 8. Juni d. J. — Das Umsteigen in Pasewalk und Ducherow fällt bei diesem Zuge fort. Ein Personenzug Nr. 27 von Stettin bis Belgard. Abfahrt von Stettin Vorm. 10 Uhr 35 Min., am 5. und 8. Juni d. J., derselbe Zug auch am 4. Juni d. J., jedoch nur bis Stargard i. Pomm. Ein Personenzug Nr. 133 von Stettin bis Belgard. Abfahrt von Stettin Nachm. 5 Uhr 33 Min., am 5. Juni d. J., derselbe Zug auch am 8. Juni d. J., jedoch nur bis Stargard i. Pomm.

— In der Dienstag-Sitzung der gemischten Kommission der städtischen Behörden zur Vorberathung der Lehrer- und Beamtenbesoldungs-Reform wurde seitens der Magistratsvertreter mitgetheilt, daß der Kommissar des Kultusministers erst Mitte Juni über die Festsetzung der Lehrergehälter in Pommern hier in Stettin verhandeln werde. Die Kommission vertagte deshalb ihre Berathungen abermals, und zwar bis in die zweite Hälfte dieses Monats.

— Mecklenburg-Strelitzsche Hypothekenbank. Wie aus dem Inseratentheile unseres heutigen Blattes ersichtlich, werden die am 1. Juli cr. fälligen Pfandbrief-Koupons bereits vom 15. Juni cr. ab eingelöst.

— Das vom Reichstage genehmigte Margarinegesetz erscheint uns, wir wollen Niemand zu nahe treten, gänzlich verkehrt. Die Gefahr, daß Jemand, der Margarine kaufen will, statt der Margarine vom Verkäufer Butter erhalten könnte, scheint uns doch nicht vorzuliegen. Wenn überhaupt gegen eine Gefahr, so scheint uns nur gegen die Gefahr eine Gesetzesbestimmung nothwendig, daß, wer Butter kaufen will, vom Verkäufer Margarine statt der Butter erhalte. Wenn man aber einen Schutz für das Publikum hierfür nothwendig hielt, dann mußte man durch Gesetz den Butterhändler anhalten, seinem Käufer durch Inschrift oder Einwickelpapier zu versichern: Was ich verkaufe, ist Butter. Denn niemals kann der Margarinehändler seinen Kunden durch Butter betrügen, sondern nur der Butterhändler den seinen event. durch Margarine. Hielt man also solchen Schutz des Publikums für nothwendig, was er ja keinenfalls ist, so hätte man den Butterhändler anhalten müssen, seinem Käufer beim Verkauf noch extra durch die Inschrift des Einwickelpapiers zu versprechen: Das ist Butter! damit er im Betrugsfalle desto leichter und sicherer gefaßt werden könnte. Was es aber bezwecken soll, daß der Margarinehändler noch ausdrücklich versichern soll, er verkaufe Margarine, das ist gar nicht zu verstehen. Deshalb muß es als sehr zweifelhaft betrachtet werden, ob der Bundesrath ein so gänzlich verkehrtes Gesetz annehmen wird, zumal in der latenten Färbung und in den getrennten Verkaufsräumen vollkommen genügende Garantien gegen unlautere Geschäftsmanipulationen geschaffen sind.

— Pommersche Hypotheken-Aktien-Bank. Wie aus dem Inseratentheile unseres heutigen Blattes ersichtlich, werden die am 1. Juli cr. fälligen Pfandbrief-Koupons bereits vom 15. Juni cr. ab eingelöst.

Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern.

* **Stettin**, 2. Juni.

Im großen Sitzungssaale des Landhauses traten heute Vormittag um 11 Uhr die Mitglieder der Landwirthschaftskammer zu einer Hauptversammlung zusammen, deren Dauer auf zwei Tage berechnet ist. Der Vorsitzende der Kammer, Herr Graf von Schwerin-Löwitz, eröffnete die Verhandlungen mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser. Bei Punkt 1 der Tagesordnung, Geschäftliches, wurde beschlossen, die morgige Sitzung um 8 Uhr Vormittags beginnen zu lassen. Als Vertreter der Regierung wohnen die Herren Regierungspräsident von Sommerfeld und Oberpräsidialrath Hagen den Verhandlungen bei, als Vertreter der Provinzialverwaltung die Herren Landesrath Denhardt und Landesrath Göden. Seit der letzten Tagung sind zwei Mitglieder der Kammer, die Herren Amtsrath Baumann-Kessin und General-Landschaftsdirektor von Kameke-Warnin verstorben. Das Andenken derselben ehrte die Versammlung durch Erheben von den Plätzen. Es folgt sodann die Berathung über Stellungnahme zu dem Vorschlage der Pommerschen Oekonomischen Gesellschaft und des Baltischen Zentralvereins auf Grund des von der Kammer am 4. Februar d. J. genehmigten Entwurfs betreffend die Anstaltsübernahme. Die Pommersche Oekonomische Gesellschaft hat sich in ihrer hierselbst abgehaltenen Zentralversammlung am 31. März d. J. mit dem Gegenstande eingehend beschäftigt und sich durch eine längere, von uns wörtlich wiedergegebene Resolution für ein Anschluß-Provisorium erklärt. In ähnlichem Sinne hat der Baltische Zentralverein Beschluß gefaßt. Ueber den Gegenstand referiren die Herren Oberst von Saldern-Brallentin und Landesökonomierath von Loesewitz-Lentschow, der Vorstand hat dazu den Antrag gestellt, auf Grund der Beschlüsse der Landwirthschaftskammer vom 4. Februar und der beiden Zentralvereine vom 31. März bezw. 24. Mai d. J. wolle die Kammer den Vorstand beauftragen, mit den Zentralvereinen wegen Weiterführung der Geschäfte bis zur endgültigen Auflösung der Vereine ein Abkommen zu treffen und die Beamten der Vereine, vorbehaltlich der Auflösung, vom 1. Oktober d. J. ab als Beamte der Kammer anzustellen; wegen endgültiger Ueberführung der beiden Gesellschaften in die Kammer sowie Uebernahme der Rechte und Pflichten der Zentralvereine die nöthigen Verträge abzuschließen. — Dieser Antrag fand einstimmige Annahme.

Eine Reihe von Etatsänderungen, welche durch die thatsächlich bewilligten Staatsbeihülfen erforderlich geworden sind, wird in der vorgeschlagenen Form genehmigt, dagegen wird für die Beschickung der Wanderausstellung der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft zu Hamburg im Juni d. Js. statt des in Antrag gebrachten Betrages von 6000 Mark ein Betrag von 9000 Mark ausgeworfen unter der Bedingung, daß die überschießenden 3000 Mark vom Baltischen Zentralverein zurückerstattet werden.

Der Antrag des Herrn von Hertzberg-Lottin auf Neuwahl der Mitglieder der Ausschüsse, da dieselben nicht gemäß § 15 des Gesetzes vom 30. Juni 1894 gebildet sind, eventl. Neubildung der Ausschüsse wird vom Antragsteller zurückgezogen.

Es folgt sodann eine längere Erörterung über die unter der Sammelbezeichnung Versicherungswesen zusammengefaßten Gegenstände. Ueber die Zweckmäßigkeit einer Versicherung aller Thiergattungen spricht zunächst Herr Amtsrath Kutscher-Jannewitz und bringt derselbe folgende Resolution ein:

„Bei einer in Aussicht zu nehmenden Versicherung des Viehs gegen bestimmte Seuchen sind Pferde und Schafe außer Acht zu lassen. Eine Versicherung von Rindvieh und Schweinen wird nicht nur gegen bestimmte Seuchen — ausgenommen die Schweineseuchen —, sondern überhaupt gegen Todesfall und Nothschlachtung empfohlen. Eine solche Versicherung kann jedoch nur zu einem mäßigen Prämiensatz ins Leben treten, wenn eine Zwangsversicherung im Königreich Preußen eingeführt wird und zwar provinziell und unter Rückversicherung der Provinzen untereinander. Auch ist es geboten, eine solche Versicherung erst dann in die Wege zu leiten, wenn die Grenzen gegen die Vieheinfuhr des Auslandes geschlossen sind und hierdurch die stets erneute Einschleppung von Viehseuchen unmöglich gemacht worden ist. Die Zwangsversicherung sämtlicher Pferde gegen Rotzkrankheit, sämtlichen Rindviehs gegen Lungenseuche mit ihren günstigen pekuniären Erfolgen beweist, wie durchschlagend die Erfolge bei diesen infektiösen gefährlichen Krankheiten gewesen sind. Eine ähnlich gefährliche und ansteckende Krankheit wie Rotz bei den Pferden und Lungenseuche bei dem Rindvieh ist bei den Schweinen die Schweinepest und Schweineseuche. Eine Zwangsversicherung gegen diese Krankheit scheint geboten und müßte sobald wie möglich ins Leben treten. So lange jedoch die Grenzen gegen Einschleppung dieser Krankheit nicht geschlossen sind, muß das Verlangen gestellt werden, daß der Staat den Ersatz für das gefallene resp. abzuschlachtende Borstenvieh leistet."

In der hierüber sich entspinnenden, sehr lebhaften Debatte sprechen sich mehrere Redner gegen jede Zwangsversicherung aus, während andere der Resolution oder einzelnen Theilen derselben zustimmen. Schließlich wird jedoch nach mannigfachen Abänderungsvorschlägen die Resolution Kutscher zurückgezogen zu Gunsten eines von Herrn Assessor Schlange-Schöningen eingebrachten Antrages, der Annahme findet:

„1. Der Vorstand wird beauftragt, die Frage der Viehversicherung auf ihre Ausführbarkeit zu prüfen; 2. eine Zwangsversicherung gegen Schweinepest und Schweineseuche erscheint nur dann geboten, wenn sie sich als die Voraussetzung zur Tilgung dieser Krankheit herausstellen sollte."

Zum folgenden Gegenstande derselben Rubrik, Provinzial-Feuer-Versicherung, nimmt zunächst Herr Landesrath Goeden das Wort, um über die Verhältnisse der Pommerschen Feuersozietät Aufschluß zu geben. Redner beleuchtet die Ursachen, welche den Rückgang der Sozietät in den letzten Jahren verschuldet haben, dazu habe die leider nothwendig gewordene Erhöhung der Beiträge sicher den meisten Anlaß gegeben, die Beiträge dürften sich jedoch für die Folge aller Voraussicht nach wieder ermäßigen und damit werde sicher eine Vermehrung der Mitglieder eintreten. Der Korreferent, Herr Schlange-Schöningen, verbreitet sich über das Verhältniß der Aktien- und Gegenseitigkeits-Gesellschaften zu einander und zu den Sozietäten. Während die Privatgesellschaften erfahrungsgemäß nur die guten Objekte für sich heraussuchten, nehme die Sozietät auch die schlechten Objekte zur Versicherung an und die Pommersche Feuersozietät vermöge sich deshalb nur zu halten durch die Verquickung mit dem ländlichen Kredit. Wenn die Pfandbriefnehmer nicht gezwungen wären, bei der Sozietät zu versichern, so würde letztere wahrscheinlich gute Objekte mit kleinem Risiko überhaupt nicht mehr erhalten. Redner empfiehlt folgende Resolution des Volkswirthschaftlichen Ausschusses, welche nach kurzer Besprechung angenommen wird:

„1. Es herrscht einstimmig der Wunsch, die Sozietät nicht nur zu erhalten, sondern auch zu stärken. Dazu sind folgende Wege möglich: entweder prinzipielle Zwangsversicherung mit Rückversicherung untereinander, oder Gleichstellung der Sozietäten mit den Privatgesellschaften, — Aufnahmezwang für alle Risiken, — Einfluß auf Prämienhöhe, — Höhe der Entschädigung, — Kündigung nach Schaden. — Zu diesem Zwecke wird der Vorstand der Kammer ersucht: 1. das vorgelegte Material zu vervollständigen durch Ausdehnung auf die in Pommern verbreitetsten Gesellschaften, um den Landwirthen klar zu machen, welche Geldsummen von den Privatgesellschaften für Verwaltung ꝛc. verschleudert werden; 2. mit allen andern Kammern in Verbindung zu treten, um die Einführung der provinziellen Zwangsversicherung für Mobilien und Immobilien zu beantragen."

Zum Abschnitt Schlachtviehversicherung liegt nachstehende Resolution der Pommerschen Oekonomischen Gesellschaft vor, über die Herr Frentz-Tramstow referirt:

„1. Die Schlachtviehversicherung ist von Reichswegen gleichartig oder in den einzelnen Bundesstaaten zu organisiren, unter staatliche Aufsicht zu stellen und durch Bereitstellung eines Reservefonds zu sichern. 2. Die Kommunen, in welchen Schlachthäuser bestehen, sind zu verpflichten, an der Verwaltung der Versicherungskassen theilzunehmen und sie finanziell zu unterstützen. 3. Es ist Versicherungszwang einzuführen und für vom Auslande eingeführtes Vieh die Prämie bedeutend zu erhöhen. 4. Die Schlächter als Vertreter der Konsumenten müssen verpflichtet werden, einen gewissen Prozentsatz der Versicherungsprämie zu tragen."

Die Korreferenten, Herr Generalsekretär v. Wolffradt-Greifswald und Herr Kray-Wackerow, können der Resolution nicht in allen Punkten beistimmen und bemerkt Herr von Wangenheim-Klein-Spiegel, daß auch der Vorstand der Kammer die Resolution nicht zu vertreten vermöge, vielmehr einen Antrag des Volkswirthschaftlichen Ausschusses empfehle, der besagt:

„Der Vorstand der Kammer wird ersucht: a) für die Provinz festzustellen: 1. welche Schlachthäuser haben wir; 2. welcher Auftrieb von Vieh findet in denselben statt; 3. mit den Vereinen in Verbindung zu treten, um eine Versicherung in Gemeinschaft mit den Schlächterinnungen zu erstreben und den Landwirthen den nöthigen Einfluß bei denselben zu sichern; Normalstatuten sind aufzustellen; 4. dafür zu sorgen, daß das beanstandete aber brauchbare Fleisch bestens verwerthet wird. b) Für Berlin mit den Vorständen der übrigen Kammern in Verbindung zu treten, um in Berlin eine Organisation der Versicherung und Verwerthung des Viehes zu erreichen, welche die Interessen der Landwirthe wahrnimmt und auch die übrigen Interessenten zu den Kosten der Versicherung heranzieht. c) Die Resolution der Pommerschen Oekonomischen Gesellschaft vom 3./4. Dezember 1896 bei den weiteren Berathungen zu berücksichtigen."

Die Resolution der Pommerschen Oekonomischen Gesellschaft wird mit großer Mehrheit abgelehnt und stimmt die Kammer dem Ausschußantrage zu.

Bezüglich der Viehversicherung des kleinen Mannes hat der Ausschuß der Kammer folgenden Antrag eingebracht, welcher Annahme findet:

„1. Im Interesse der kleinen Leute, deren Vermögen hauptsächlich in ihrer Kuh und ihren Schweinen besteht, ist die Ausdehnung der Kuh- und Schweinekassen möglichst zu fördern; der Vorstand der Kammer wird ersucht, durch Aufstellung geeigneter Satzungen und Behandlung der Frage in den Landwirthschaftlichen Vereinen und durch Wanderlehrer die Ausbreitung derselben zu fördern. 2. Die Generalkommission für Rentengüter ist zu ersuchen, bei der Auslegung von Rentengütern den Beitritt zu solchen Kassen, sofern dieselben schon bestehen, zur Bedingung zu machen oder auf die Begründung solcher Kassen hinzuwirken."

Damit ist das Kapitel „Versicherungswesen“ erledigt und es folgt noch eine Besprechung der Denkschrift des Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten sowie des Ministers für Landwirthschaft, Domänen und Forsten über „die Entwickelung und den Stand der ländlichen Fortbildungsschulen in Preußen“. Die Kammer entschied sich in Uebereinstimmung mit ihrem Ausschuß dahin, daß ein Bedürfniß für den Fortbildungsunterricht zunächst nur für die Söhne bäuerlicher Besitzer anzuerkennen sei.

Damit war die Tagesordnung erledigt. Es wurde noch beschlossen, der Familie des verstorbenen Generallandschaftsdirektors v. Kameke durch Uebersendung einer Palme das Beileid der Kammer auszudrücken und sodann die Sitzung um 4¼ Uhr geschlossen.

Prozeß von Tausch.

[Achter Tag.]

☾ **Berlin**, 2. Juni.

Nach Eröffnung der heutigen Sitzung wird der Redakteur Berger vernommen, welcher bekundet, kurz vor Beginn des Prozesses Leckert-Lützow habe ein Herr — anscheinend ein Rechtsanwalt — in einem Pferdebahnwagen geäußert: „In Folge des Prozesses wird ein höherer Polizeibeamter fliegen“. Auf weiteres Befragen habe er hinzugefügt: „Dr. Levysohn hat ihm mit einer Postkarte ein Bein gestellt“. Der Zeuge verneint sodann, daß Tausch jemals versucht habe, der „Staatsb.-Ztg.“ politische Inspirationen zu übermitteln.

Dr. Grüttefien vom „Berliner Tageblatt“ bestätigt, daß Dr. Levysohn am 21. Oktober im Lesezimmer der Redaktion eine Unterhaltung mit Tausch gehabt habe und dem Zeugen gleich darauf mittheilte, Tausch bemühe sich, den Lützow weiß zu waschen und den Leckert als Hauptzeugen hinzustellen, der auch im Auswärtigen Amte empfangen werden solle. Auf die Frage des Vertheidigers Dr. Schwindts, ob der Zeuge im Auswärtigen Amte Zutritt habe, antwortet Dr. Grüttefien, er bearbeite die auswärtige Politik und erkundige sich erforderlichen Falls, ob die seinem Blatte zugegangenen Privattelegramme zutreffend seien. Er fügt sodann noch hinzu, daß er gegen den Angeklagten Tausch in keiner Weise eingenommen sei.

Dann folgt die Vernehmung des Schriftstellers Hans Krämer, dem gegenüber sich Tausch sehr leichtfertig ausgelassen haben soll. Er sagt aus, daß er sich gelegentlich des Leckert-Lützow-Prozesses einigen Bekannten gegenüber gewundert habe, wie Tausch unter seinem Eide behaupten konnte, niemals Nachrichten über den Gesundheitszustand des Kaisers verbreitet zu haben. Im März 1894 sei Tausch zu ihm gekommen, um eine Auskunft über den Verkauf der Zeitschrift „Die Zukunft“ an den Grafen Henckel v. Donnersmarck zu erlangen. Der Kaiser wäre, so sagte Tausch, recht ungehalten darüber, daß einer der ersten Magnaten einen Zeitschriftenverlag übernehme. Krämer wunderte sich, daß der Kaiser sich für solche Kleinigkeiten interessire. Darauf habe Tausch erklärt, der Zustand des Kaisers sei schlecht, Seine Majestät wäre sehr nervös und leidend, wenn es auch die Presse ableugne. Das Ohrenleiden habe sich verschlimmert, hinter dem rechten Ohr befinde sich ein Eiterherd, der durch einen operativen Eingriff Professor Bergmanns beseitigt werden solle. Auf die Frage, woher er diese Nachricht habe, hätte Tausch erklärt, der Kaiser sei von ihm mit einem ganzen Netz von Spionen umgeben, jedes in der Umgebung des Monarchen gesprochene Wort erfahre er. Die erste Aeußerung hielt der Zeuge für im allgemeinen Interesse liegend, während die zweite Auslassung den Austrich von Renommisterei an sich hatte. Als der Zeuge zum Beweis der Wahrheit eine andere Mittheilung Tausch's über die Entsendung des Grafen Moltke zum Fürsten Bismarck aufführen wollte, wird er vom Staatsanwalt unterbrochen, welcher ausführt, Zeuge solle nur die Glaubwürdigkeit des Angeschuldigten v. Lützow beleuchten, dem nur insoweit Glauben zu schenken sei, als die Angaben von Zeugen bestätigt würden. Dinge, die der allgemeinen Sache nichts nützten, brauchten nicht an die Oeffentlichkeit gezerrt zu werden.

Der nächste Zeuge Dr. Plötz stellt klar, in welcher Weise er veranlaßt wurde, die Artikel über die Zarentoaste in der „Welt am Montag“ aufzunehmen. Danach brachte Lützow persönlich die Artikel und zeigte ein ganz besonderes Interesse daran, daß dieselben auch aufgenommen wurden.

Sodann erfolgt die Vernehmung Dr. Limans. Dieser erklärt, er habe nur eine einzige Begegnung mit Tausch gehabt und zwar unmittelbar vor dem Leckert-Lützow-Prozesse. Eines Tages habe Redakteur Sebald bei ihm angefragt, ob er nicht dem Kriminalkommissar v. Tausch eine Unterredung gewähren wolle. Dann habe der Zeuge Herrn v. Tausch noch an demselben Abend besucht, wobei über den bevorstehenden Prozeß gesprochen worden sei. Tausch habe nicht den Eindruck gemacht, als sehe er mit Angst oder Bangen dem Prozesse entgegen, aber er sei sehr erregt gewesen darüber, daß er solchen Angriffen ausgesetzt sei. Er zeigte dem Zeugen mehrere Zeitungsartikel, aus denen hervorgehen sollte, daß der Prozeß Leckert-Lützow eigentlich gegen Tausch gerichtet sei. Im Laufe der Unterredung, während der der Angeklagte den Zeugen gebeten habe, in seiner Zeitung eventuell objektiv über ihn zu urtheilen, sei auch die Sprache auf das Auswärtige Amt gekommen, gegen welches Tausch einen wenig freundlichen Ausdruck gebraucht habe. Der Angeklagte bemerkt hierbei, er habe schon damals das Gefühl gehabt, daß eine Aktion gegen ihn im Werke sei. Der Polizeipräsident von Windheim und der Geheime Rath Muhl hätten ihm die Mahnung mitgegeben, sich bei dem Prozesse sehr in Acht zu nehmen, da Alles vom Auswärtigen Amte auszugehen und gegen ihn gerichtet zu sein scheine. Auf eine Frage des Rechtsanwalts Dr. Sello erzählt Dr. Liman weiter, der Mitangeklagte v. Lützow sei einmal bei ihm gewesen und habe die Rede auf den Breslauer Zarentoast gebracht. Bei seiner Offiziersehre habe Lützow geschworen, selbst gesehen zu haben, daß Leckert in Breslau die Wohnung des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe betrat und daß er den Freiherrn von Marschall in der Gesellschaft Leckerts sah. Gegen eine Frage des Rechtsanwalts Dr. Sello, ob Zeuge glaube, wenn ein Landsmann zum andern in einem gemüthlichen Gespräche einige vertrauliche Mittheilungen mache, daß dann solche Mittheilungen in die Presse gebracht werden sollen, erhebt der Staatsanwalt Einspruch. Die Stellung dieser sowie anderer Fragen Dr. Schwindts wird vom Gerichtshofe abgelehnt. Zeuge giebt dann noch auf eine Bemerkung Dr. Schwindts die Auskunft, in Journalistenkreisen sei längst die Ansicht verbreitet, daß das „Berliner Tageblatt“ nicht nur zum Auswärtigen Amte, sondern auch zu anderen Reichsbehörden Beziehungen unterhalte.

Der dann folgende Zeuge Schriftsteller und Rittergutsbesitzer v. Metzsch hat den Angeklagten Tausch bei Manövern mehrfach gesprochen. Derselbe hat aber niemals etwas über das Auswärtige Amt oder Freiherrn v. Marschall geäußert.

Zeuge Reporter Wilhelm Banselow hat eine Notiz über den Koschemann-Prozeß an die Zeitungen verschickt. Dieselbe habe ihm Gingold-Stärk in die Feder diktirt, ihm aber eingeschärft, ihn niemals als Gewährsmann zu nennen.

Sodann folgt die Vernehmung des Journalisten Gingold-Stärk, welcher zuerst die bereits im Prozeß Leckert-Lützow gegebene Darstellung wiederholt, wie er mit dem Angeklagten Tausch in Verbindung getreten war. Er sagt ferner aus, daß er zu zwei bis drei Artikeln Informationen thatsächlicher Natur von Tausch erhalten habe, und zwar bei dem Fall Koschemann und der Affaire v. Schorer. Hierbei hätte er den Eindruck gehabt, als ob Tausch wünschte, daß etwas in die Presse käme. Auf die Frage, ob Zeuge die betreffenden Artikel für politische halte, antwortet Stärk verneinend. Der Präsident fragt weiter, ob ihn Tausch nicht zu veranlassen gesucht habe, einen Artikel über den Leckert-Lützow-Prozeß in das „Berliner Tageblatt“ zu bringen, antwortet Stärk, der Angeklagte habe damals gemeint, der Prozeß werde einen sensationellen Verlauf nehmen. Seine Angaben seien aber höchst vager Natur gewesen und die Redensarten so allgemein, daß er, Zeuge, davon Abstand genommen habe. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob der Angeklagte v. Tausch sich wiederholt in abfälliger Weise über Herrn v. Marschall ausgesprochen habe, erwidert Zeuge mit Ja. Bezüglich des Artikels in der „Köln. Ztg.“ sagt Zeuge aus, er habe dem Angeklagten als Verfasser des Artikels den Herrn v. Huhn genannt, und zwar in der Ueberzeugung, daß er damit Herrn von Tausch ganz zuverlässig bediene. Den Vorfall mit der an die Redaktion des „Berl. Tagebl.“ gerichteten anonymen Karte, die er an das Auswärtige Amt und dann zu Herrn v. Tausch brachte, giebt Zeuge zu. Herr v. Tausch habe gesagt, aus der Karte könne er beweisen, daß Frhr. v. Marschall Beziehungen zum „Tageblatt“ habe. Oberstaatsanwalt Drescher fragt nun den Zeugen, ob er nicht wisse, daß ihm sehr deutlich zu verstehen gegeben worden sei, daß man ihn im Auswärtigen Amt nicht zu empfangen wünsche. Zeuge antwortet, das stimme nicht. Er sei wöchentlich mehrmals in das Auswärtige Amt geschickt worden und bei den verschiedensten Herren empfangen worden. Später habe dieser Verkehr plötzlich ganz aufgehört.

Zeuge Verlagsbuchhändler Luckhardt aus Leipzig sagt aus, er habe Herrn v. Tausch vor ca. 8 Jahren zum ersten Male, und zwar in einer dienstlichen Angelegenheit, gesprochen. Später habe v. Tausch ihm, dem Zeugen, einmal an die Hand gegeben, doch auch einmal den Frack anzuziehen und zum Minister Eulenburg zu gehen. Zeuge Kriminalkommissar Wittich bekundet, nach der Verhaftung v. Tausch's habe er, Zeuge, dessen Geschäfte zu übernehmen gehabt. In einer Rücksprache mit dem Journalisten Sebold habe er diesem bedeutet, daß er ihn bis zur Beendigung des Verfahrens gegen v. Tausch nicht beschäftigen werde. Es sei bei dieser Unterredung weder des Prozesses Leckert-Lützow, noch des gegenwärtigen Prozesses gedacht worden.

Den Schluß der Beweisaufnahme bildet die umfangreiche Verlesung der bei v. Tausch beschlagnahmten Briefschaften, worunter sich die Briefe befanden, von denen v. Lützow behauptete, daß sie bestellte Arbeit waren. Das wichtigste Schriftstück ist der ausführliche Bericht v. Lützow's an v. Tausch, in welchem Ersterer seine Bekanntschaft mit Leckert und die Entstehung der falschen Zarentoastnachricht beschreibt. Der Angeklagte von Lützow bleibt auch heute noch dabei, daß diese Berichte bestellte Arbeit sind, während von Tausch diese Angabe mit Ausnahme des letzten Berichtes bestreitet, da er denselben im Auftrage des Polizeipräsidenten von Windheim an den Staatssekretär von Marschall auszuarbeiten hatte.

Der Vorsitzende macht noch darauf aufmerksam, daß man bis jetzt noch keinen Schritt weiter als zu Anfang der Verhandlung sei. Kurz nach 4 Uhr erklärt der Vorsitzende die Beweisaufnahme für geschlossen.

Morgen Vormittag beginnen die Plaidoyers der Anklagebehörde, und nach der Mittagspause werden die Vertheidiger plaidiren. Gegen Abend wird der Urtheilsspruch zu erwarten sein.

Literatur.

Von der neuen Folge der illustrirten Ausgabe von **W. Heimburgs gesammelten Romanen und Novellen** liegen jetzt die Lieferungen 11—14 vor; sie bringen die zweite Hälfte der Erzählung „Um fremde Schuld“. Die Heldin, welche selbst ihre Schicksale erzählt, ist eines jener Aschenbrödel, wie sie sich öfters in den Romanen der Heimburg und Marlitt finden; aber die Variante der Verhältnisse, in die sie verstrickt wird, ist gänzlich neu und zeugt von der phantasievollen Erfindungsgabe der Dichterin. Die geschmackvollen und charakteristischen Illustrationen vervollständigen den Eindruck der erzählten Begebenheiten. [149]

Soeben ist erschienen der **Kalender des deutsch-österreichischen Alpenvereins** für das Jahr 1897. München, Lindauer'sche Buchhandlung. Allen Alpenreisenden auf das wärmste zu empfehlen, man erspart bei der Reise die Kosten des Kalenders vielfach. [152]

Mode und Haus, Verlag von John Henry Schwerin, Berlin W. 35. Mit Illustrationen reich ausgestattet, für Selbstanfertigung sämtlicher Garderobe bietet der jeder 14tägigen Nummer beiliegende große Schnittbogen Anleitung, für die Lieferung von Gratisschnitten genau nach eingesandtem Körpermaß sind nur die Selbstkosten zu entrichten. Preis vierteljährlich 1 Mk. [167]

Vermischte Nachrichten.

— Die Galatafel anläßlich der Hochzeitsfeier in München fand am Sonntag Nachmittag im Ballsaale der königlichen Residenz statt. Auf der 124 höchste Herrschaften zählenden Hufeisentafel prangte der Nibelungenaufsatz mit seinem großen Mittelthurm und vier Seitenthürmen im Schmuck von rothen Rosen und weißen Blüthen, deren Zweige aus der Architektur des goldenen Aufbaues niederrankten, während zartschattirte helle Nelken sich über die den Fuß jedes Thurmes gleich einem See umgebende Spiegelfläche breiteten. Inmitten der Tafel, dem Sitze des Brautpaares gegenüber, stand auf hochragender goldener Warte Siegfried mit Kriemhild an der Hand, „um die er in des Maien Tagen so viel hoher Wonne durfte tragen“. Neben dem weißen Tafelstrauß der Prinzessin hatte eine Schale Vergißmeinnicht ihren Platz gefunden. Auch zwischen all' den übrigen Silbertellern zur Seite der weißen und rothen Weinkaraffen lagen Boukets aus Rosen, Narzissen und Maienglöckchen. Auf den mit dem Prinz Karl-Service gedeckten fünf Quertischen erhoben sich aus von goldenen Nixen getragenen Keichen riesige Liliensträuße schneeweiß auf den drei Mitteltischen, von mit weißem Flieder vereinigten Feuerlilien auf den Seitentischen flankirt. Goldene Konfektaufsätze trugen nebst anderem mannigfaltig gestalteten Naschwerk zum Andenken bestimmte Bilder des Brautpaares und des Prinzregenten in zierlichen Zuckerrähmchen. Kunstvolle Fruchtschalen boten köstliches Obst in malerischer Gruppirung. Neben den Silbertellern harrte noch herrliches Porzellan, das Rosengeschirr, mit üppigen farbigen Rosenguirlanden auf Goldgrund, der Verwendung. Um 6½ Uhr betrat, wie die „M. A. Ztg.“ berichtet, Prinzessin Marie (Dieselbe war bei dem Stapellauf der „Hertha“ in Stettin. Anm. d. Red.) im rosa spitzenbesetzten Atlaskleid, den prächtigen Smaragdschmuck, das Hochzeitsgeschenk der Herzogin Adelgunde von Modena, um den Hals und im Haar, am Arme des Bräutigams, der zur spanischen Artillerieuniform ein breites rothes Ordensband und das Goldene Vließ trug, den Saal. Nächst dem Brautpaar erschien der Prinz-Regent, der die Gräfin v. Caserta, welche eine gelbe Damastrobe mit Brillanten gewählt hatte, führte, und nahm zur Rechten der Braut Platz. Links vom Bräutigam saß Prinzessin Ludwig in weinfarbener goldgestickter Sammetrobe mit dem Grafen v. Caserta, dessen schwarzen Frack das breite rothe Ordensband schmückte. In derselben Ordnung, wie sie den Saal betraten, reihten sich an: rechts Prinz Ludwig mit der Erzherzogin Blanka von Oesterreich, in blau Atlas mit Federn und Diamanten im Haar; ferner der Großherzog von Toskana mit der Erzherzogin Maria Immaculata von Oesterreich in fliederlila mit weißen Maraboutfedern um den Ausschnitt und einem Perlenkollier um den Hals, Erzherzog Franz Salvator mit der Herzogin Adelgunde von Modena in hohem, aus kostbaren alten Points gefertigten Spitzenkleide mit einer gleichen, von Brillanten durchzogenen Spitzenkoiffure auf dem noch immer reichen, dunklen Scheitel, Herzog Robert von Parma mit Prinzessin Leopold in hell kirschrothem Sammet mit Spitzenberthe und von Rosen gehaltenem Diamantdiadem im Haar, Prinz Rupprecht mit Prinzessin Ludwig Ferdinand in mattweißem Atlas mit Spitzen und Brillantsternen im Haar, Prinz Franz mit Prinzessin Maria Imaculata von Bourbon in blauer Seide, Prinz Arnulf mit Prinzessin Maria Pia von Bourbon, die, wie sämtliche Schwestern des Bräutigams und der Braut, zum Galadiner sich für Blau entschieden hatte, Herzog Siegfried mit Prinzessin Adelgunde, die zur blauen Atlasrobe Opalschmuck trug, und Prinz Friedrich von Hohenzollern mit Prinzessin Klara in hellgrünem Gros-Grain mit weißen Perlspitzen und Veilchen. Zur Linken des Grafen v. Caserta saß die Großherzogin von Toscana, ein hohes, aus bourbonischen Lilien kronenartig gebildetes Brillantdiadem im Haar zur elfenbeinfarbenen Damastrobe, mit dem Erzherzog Ferdinand, neben dem Erzherzogin Marie Valerie, die zweite Tochter des Kaisers von Oesterreich, die leicht getöntes Weiß mit Brillantdiadem und reichem Brillantparure an Hals und Brust gewählt hatte, mit dem Erzherzog Leopold Salvator Platz genommen hatte. Es folgten: die Herzogin Robert von Parma, gleichfalls in dem von den meisten Damen bevorzugten Weiß mit diamantbesäeter Spitze um den Ausschnitt und hellen Parmaveilchen an der Schulter und im diademgeschmückten Haar mit dem Erzherzog Friedrich, die Infantin Isabella, Gräfin v. Girgenti, in apfelgrünem Brokat mit gleichen Federn im hellen Haar und einem Schmuck von mit Solitairen karmoisirten riesigen Smaragden in Gestalt von breitblättrigen Rosen mit dem Prinzen Karl von Bourbon, des große Familienähnlichkeit zeigenden Bruders des Bräutigams, Prinzessin Arnulf in weißem Atlas mit Spitzengarnitur und reichem Brillantschmuck, sowie einer Brillantriviere mit Stirnberloque im Haar mit dem Prinzen Karl, Erzherzogin Maria Raineria in rosa Brokat mit von Brillantschleifen befestigten Rosen und Maiglöckchen nebst einer Riviere im Haar, Prinzessin Maria Christiana in blauer Seidengaze, Rosentuffen an der Schulter und Diamanten im Haar, mit Prinz Ludwig Ferdinand, Prinzessin Therese in lichtestem lila Atlas, Veilchen und Brillanten am Ausschnitt und im hochgesteckten Haar, mit Herzog Christoph, Prinzessin Mathilde in blau mit Opalschmuck und Prinzessin Friedrich von Hohenzollern im crême Brokat mit Spitzen und Diamanten.

Elberfeld, 2. Juni. Wie die „Elberfelder Zeitung“ meldet, wurden von einem Zuge der Elberfelder Thalbahn zwei Frauen überfahren, deren eine sofort getödtet, die andere tödtlich verletzt wurde.

Koblenz, 2. Juni. Aus St. Goar und Ober-Wesel wird der „Koblenzer Zeitung“ gemeldet, daß dort gestern Mittag 11¾ Uhr ein ziemlich heftiger, von Süden nach Norden gehender Erdstoß verspürt wurde.

Bonn, 2. Juni. Heute früh fand im Kottenforst ein Pistolenduell zwischen dem Assistenzarzt Dr. Rensing und Dr. Fischer statt. Bei dem zweiten Kugelwechsel fiel, wie der „Generalanzeiger für Bonn und Umgegend“ meldet, Dr. Fischer. Dr. Rensing stellte sich der Staatsanwaltschaft.

Viehmarkt.

Berlin, 2. Juni. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 361 Rinder, 12 211 Schweine, 4450 Kälber, 1034 Hammel.

Von den Rindern blieben etwa 130 Stück unverkauft. 3. Qualität 42—47 Mark, 4. Qualität 35—40 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde ziemlich geräumt. 1. Qualität 46 Mark, ausgesuchte Posten darüber, 2. Qualität 44 bis 45 Mark, 3. Qualität 40—43 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara.

Der Kälberhandel gestaltete sich ebenfalls ruhig. Es wurde auch ziemlich ausverkauft. 1. Qualität 57—60 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qualität 52—55 Pf., 3. Qualität 45—50 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Am Hammelmarkt blieben 200 Stück unverkauft. 1. Qualität 52—53 Pf., Lämmer bis 55 Pf., 2. Qualität 50—51 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 2. Juni. **Zucker.** Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 9,55 bis 9,67½. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 7,00—7,70. Ruhig. Brod-Raffinade I. 23,00 bis —,—. Brod-Raffinade II. 22,75 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 22,62½ bis 23,25. Gemahlene Melis I. mit Faß 22,25 bis —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juni 8,75 G., 8,77½ B., per Juli 8,82½ G., 8,87½ B., per August 8,90 bez., 8,92½ B., per Oktober-Dezember 8,90 G., 8,92½ B. Stetig.

Köln, 2. Juni. **Getreidemarkt.** In Weizen, Roggen und Hafer kein Handel. Rüböl loko 59,00, per Juni 56,30. — Wetter: Heiß.

Hamburg, 2. Juni, Vormittags 11 Uhr. **Zucker.** (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Juni 8,75, per Juli 8,82½, per August 8,87½, per Oktober 8,87½, per Dezember 8,95, per März 9,12½. — Behauptet.

Hamburg, 2. Juni, Vormittags 11 Uhr. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Juli —,— G., per September 38,00 G., per Dezember 38,75 G., per März 39,25 G.

Bremen, 2. Juni. Baumwolle stetiger, 39,50, Petroleum ruhig, 5,60 B.

Pest, 2. Juni, Vorm. 11 Uhr. **Produktenmarkt.** Weizen loko fester, per Juni 7,58 G., 7,60 B., per Herbst 7,29 G., 7,31 B. Roggen per Herbst 5,78 G., 5,80 B. Hafer per Herbst 5,22 G., 5,24 B. Mais per Juni 3,68 G., 3,70 B., per Juli-August 3,74 G., 3,76 B. Kohlraps per August-September 10,25 G., 10,35 B. — Wetter: Schön.

Glasgow, 2. Juni, Vorm. 11 Uhr 5 Min. **Roheisen.** Mixed numbers warrants 44 Sh. 9 d. Fest.

Newyork, 2. Juni. Zufuhr an Weizen 26 889 000 Bushels, Mais 12 217 000 Bushels.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 2. Juni. Staatssekretär Freiherr von Marschall tritt bereits morgen seinen Sommerurlaub an. Finanzminister von Miquel wird übermorgen zu längerem Aufenthalte in Wiesbaden erwartet.

Wilhelmshafen, 2. Juni. Bei der deutschen Botschaft in Rom wird der Marineattachee, Kapitänlieutenant Graf Oriola, durch den Korvettenkapitän Wenzel ersetzt werden.

Wien, 2. Juni. Der Reichsrath ist heute nach einer Erklärung des Obmanns des Polenklubs, sowie nach einer Erklärung der Regierung, welche von der Opposition mit stürmischem Widerspruch aufgenommen wurde, als geschlossen erklärt. Wie nunmehr verlautet, wird die Regierung jetzt eine Beruhigung der Stimmung bei den Abgeordneten abwarten, um den Boden für eine Verständigung zu gewinnen und ein Kompromiß mit den Deutschen und Czechen anzubahnen. An eine Rekonstruktion des Kabinets sei vor dem Herbst nicht zu denken.

Triest, 2. Juni. Die Polizeidirektion dementirt die Meldung, daß bei dem verhafteten Anarchisten Marzeti Briefe vorgefunden seien, die auf ein beabsichtigtes Attentat gegen König Humbert schließen lassen.

Bozen, 2. Juni. Hier geht das Gerücht, der Kaufmann Niklas aus Wien sei vom Grimmerjoch abgestürzt und todt geblieben.

Pest, 2. Juni. (Privat-Telegramm.) Die antideutschen Demonstrationen nehmen einen bedenklichen Umfang an. Gegen Orpheum sind große Demonstrationen angesagt; außerdem ist unter den ungarischen Journalisten eine Bewegung vorbereitet, alle Kaffeehäuser. worin deutsche Zeitungen ausliegen, zu boykottiren, und deutsche Journalisten aus den Vereinen auszuschließen.

Semlin, 2. Juni. In Folge des rapiden Anschwellens der Donau und ihrer Nebenflüsse ist die ganze Umgebung Semlins in großer Wassergefahr. Alle Bewohner der bedrohten Dörfer flüchteten mit ihrem Vieh hierher. Die Save überschwemmte die Umgegend von Brod, sowie die Bezirke von Devrent und Prujavor. Für viele Millionen Saat ist vernichtet. Das Wasser steigt noch immer.

Eastbourne, 2. Juni. In der gestrigen Regatta siegte die Yacht Sr. Majestät des deutschen Kaisers „Meteor“ leicht über van Launs Yacht „Careß“ und gewann den Goldpokal.

Bukarest, 2. Juni. Anhaltende Regengüsse vernichteten die gesamte Rapsernte des Landes, auch ein Verderben des Weizens steht nahe bevor.

Wetteraussichten für Donnerstag, den 3. Juni.

Warm, theils heiter, theils wolkig bei schwachen nördlichen Winden; keine erheblichen Niederschläge.

Wasserstand.

Am 1. Juni. **Elbe** bei Aussig + 1,70 Meter. — **Elbe** bei Dresden + 0,50 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 3,25 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,55 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,82 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 5,12 Meter, Unterpegel + 0,92 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 3,45 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 4,40 Meter. — **Warthe** bei Posen + 1,92 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 2,0[illegible] Meter. — Am 31. Mai: **Netze bei** Usch + 1,08 Meter.

Berlin, den 2. Juni 1897.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Name	Zins	Kurs	Name	Zins	Kurs
Dtsch.-R.-Anl.	4%	104,00G	Westf. Pfbr.	4%	102,50B
do.	3½%	104,00G	do.	3½%	100,60B
do.	3%	98,00B	Wstp.rttsch.	3½%	100,20bB
Pr.Cons.Anl.	4%	104,10B	Kur- u. Nm.	4%	105,00G
do.	3½%	104,00G	Lauenb. Rb.	4%	—,—
do.	3%	98,40G	Pomm. do.	4%	104,70G
P.St.Schld.	3½%	100,20b	do.	3½%	101,20G
Berl.St.-O.	3½%	101,30bG	Posensche do.	4%	104,80G
do. u.	3½%	101,30bG	Preuß. do.	4%	104,80G
Pom.Pr.-A.	3½%	100,20G	Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	104,60G
Stett.Stadt-Anl. 94	3½%	100,50G	Sächs. do.	4%	104,60G
Wstp.P.-A.	3½%	100,20G	Schles. do.	4%	104,30G
Berl. Pfdbr.	5%	121,10G	Schl.-Holst.	4%	104,80G
do.	4½%	115,50G	Bad. Esb.-A.	4%	101,60bG
do.	4%	112,70bB	Baier. Anl.	4%	—,—
do.	3½%	104,50G	Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	96,00b
Kur-u.Nm.	3½%	100,80G	Hmb-Rente	3½%	107,25G
do.	4%	—,—	do. amort. Staats-A.	3½%	100,40bG
Landsch. Central-Pfandb.	4%	—,—	Pr. Pr.-A.	—	—,—
do.	3½%	100,90bG	Bair. Präm.-Anleihe	4%	161,00B
do.	3%	93,25B	Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	138,60b
Ostpr.Pfbr.	3½%	100,10G	Mein. 7-Gld. Loose	—	21,90b
Pomm. do.	3½%	100,40G			
do.	4%	—,—			
do.	3%	93,50bB			
Posensche do.	4%	102,10bG			
do.	3½%	102,10bG			

Versicherungs-Gesellschaften.

Name	Div.	Kurs	Name	Div.	Kurs
Aachen-Münch. Feuerv.	430	9010,00G	Elberf. F.	240	—,—
Berl.Feuer.	170	2510,00G	Germania	45	—,—
L. u. W.	125	—,—	Mgd.Feuer.	240	5345,00G
Berl. Leb.	190	—,—	do. Rückv.	45	—,—
Colonia	400	—,—	Preuß. Leb.	42	—,—
Concordia	51	1200,00bB	Preuß. Nat.	51	1118,00G

Fremde Fonds.

Name	Zins	Kurs	Name	Zins	Kurs
Argent. Anl.	5%	73,00bG	Oest. Gd.-R.	4%	104,70bG
Buk. St.-A.	5%	101,00G	Rum. St.-A.-Obl.-amort.	5%	101,00G
Buen.-Aires Gold.-Anl.	5%	—,—	R. co. A. 80	4%	103,10G
Ital. Rente	4%	93,90b	do. 87	4%	—,—
Mexik. Anl.	6%	97,60b	do. Goldr.	5%	—,—
do. 20 L. St.	6%	99,40B	do. (2. Or.)	5%	—,—
Newyork Gld.	6%	107,75bG	do. Pr. A. 64	5%	191,00G
Oest. Pp.-R.	4⅕%	—,—	do. 66	5%	172,75G
do.	4⅕%	102,30G	do. Bodencr.	5%	121,00G
do. Silb.-R.	4⅕%	102,50bG	Serb. Gold-Pfandbr.	5%	89,90b
do. 250 54	4⅕%	173,00b	Serb. Rente	5%	—,—
do. 60er Loose	4%	151,50b	do. n.	5%	—,—
do. 64er Loose	—	—,—	Ung. G.-Rt.	4%	104,50B
Rum. St. A.-Obl.	5%	103,70b	do. Pap.-R.	5%	—,—
	5%	103,90b			

Hypotheken-Certificate.

Name	Zins	Kurs	Name	Zins	Kurs
Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	103,80bG	Pr.B.Cr.Ser. 9 (rz. 100)	4%	100,75bG
do. 4 abg.	3½%	103,80bG	Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. 5 abg.	3½%	99,25bG	do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Obl.	4%	100,80bG	do (rz. 100)	4%	101,90bG
Dtsch. Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	—,—	do.	3½%	99,10bG
do.	4%	101,50bG	do. Com.-O.	3½%	99,10bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—	Pr. Hyp.A.-B. div. Ser. (rz. 100	4%	100,80bG
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100)	4%	—,—	do. (rz. 100)	3½%	99,80bG
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	101,50bG	Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	100,00B
Pr.B.-C., unkndb. (rz. 110)	5%	113,75G	do.	4%	102,70G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	105,90b	St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. Ser. 7, 8,	4%	100,50G	do. (rz. 110)	4½%	—,—
			do. (rz. 110)	4%	103,00b
			do.	4%	100,60G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Name	Div.	Kurs	Name	Div.	Kurs
Berz. Bw.	5%	125,50G	Hibernia	5½%	186,90b
Boch. Bw. A.	—	84,75bG	Hörd. Bgw.	0%	—,—
do. Gußst.	4%	158,25bG	do. conv.	0%	14,50G
Bonifac.	0%	128,00bG	do. St.-Pr.	0%	47,50G
Donnersm.	6%	153,80bG	Hugo	7%	—,—
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	48,10bG	Laurahütte	4%	163,75b
Gelsenkch.	6%	171,30G	Louise Tiefb.	0%	92,00b
Hark. Bgw.	0%	42,90G	Mk.-Wstf.	4%	109,00bG
			Oberschles.	1%	102,50bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Name	Zins	Kurs	Name	Zins	Kurs
Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	100,30bG	Jelez-Wor.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Iwangorod-Dombrowa	4½%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—	Koslow-Woronesch gar.	4%	101,00b
Magdeburg-Halberst. 73	4%	—,—	Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	101,00G
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—	Kurks-Kiew gar.	4%	102,25bB
do. Lit. B.	4%	—,—	Mosc. Rjäs.	4%	102,60G
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—	do. Smol	5%	105,75G
do. Lit. D	4%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.)	4%	101,00B
Starg.-Pos.	4%	—,—	Rjäs.-Kosl.	4%	102,25b
Saalbahn	3½%	—,—	Rjaschk-Morczansk gar.	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	4%	101,00G	Warschau-Terespol	5%	—,—
Gtthb. 4 S.	4%	—,—	Warschau-Wien 2. E.	4%	—,—
do. conv.	5%	—,—	Wladikawk.	4%	101,70B
Brest-Graj.	5%	—,—	Zarsk. Selo	5%	—,—
Chark. Asow	4%	—,—			
Gr. R. Eisb.	3%	91,50G			
Jelez-Orel	5%	—,—			

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Name	Zins	Kurs
Altdamm-Colberg	4½%	119,50b
Marienburg-Mlawka	5%	122,25bB
Ostpreußische Südbahn	5%	—,—

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Name	Div.	Kurs	Name	Div.	Kurs
Eutin-Lüb.	4%	56,50bB	Balt. Eisb.	3%	66,70bG
Frkf.-Gütb.	4%	101,00bG	Dux-Bdbch.	4%	—,—
Lüb.-Büch.	4%	164,50b	Gal. C. Ldw.	5%	—,—
Mainz-Ludwigshafen	4%	——	Gotthardb.	4%	158,80b
Marienburg-Mlawka	4%	87,90b	It. Mittmb.	4%	99,00b
Mekb. F. Fr.	4%	—,—	Kursk-Kiew	5%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	101,10bB	Mosk. Brest.	3%	—,—
Ostp. Südb.	4%	93,10b	Oest. Fr. St.	4%	—,—
Saalbahn	4%	—,—	do. Ndwstb.	5%	—,—
Starg.-Pos.	4½%	—,—	do. L. B. Elb.	4%	—,—
Amstd.-Rttd.	4%	—,—	Sdöst. (Lb.)	4%	36,80b
			Warsch.-Tr.	5%	—,—
			do. Wien	4%	251,00bG

Industrie-Papiere.

Name	Div.	Kurs	Name	Div.	Kurs
Bredow. Zuckerfabr.	4%	55,00G	Harb. Wien Gum.	20%	46[illegible],25bG
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6%	—,—	L. Löwe u. Co.	20%	434,00bG
Leopoldshall	3½%	84,00bG	Magdeb. Gas.-Ges.	6%	125,00B
Oranienburg	6%	152,75bG	Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	10%	236,25b
do. St.-Pr.	6%	150,50bG	do. (Lüders)	8%	247,00bG
Schering	15%	228,00G	Halleʼsche	28%	534,00G
Staßfurter	11%	183,60bG	Hartmann	7%	198,50bG
Union	8%	119,75bB	Pomm. (con.)	4½%	105,80bG
Brauerei Elysium	3%	—,—	Schwarzkopf	12%	248,00b
Möller u. Holberg	0%	—,—	St. Vulc. L. B.	6%	174,10b
P. Chem.Pr.-Fabrik	10%	—,—	Stöwer Fahrr.	—	237 50b
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—	Norddeutscher Lloyd	0%	106,75b
St. Chamott-Fabrik	15%	328,00b	Wilhelmshütte	4%	71,25bG
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—	Siemens Glas	11%	211,00G
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—	Stett.-Bred. Cement	7%	132,50G
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—	Strals. Spielkartenf.	6⅔%	131,50G
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	393,60bG
Danziger Oelmühle	—	104,50bG	Stett. Electr.-Werke	6%	178,00bB
Dessauer Gas	10%	211,5[illegible]b	Stett. Pferdebahn	3%	140,00bG
Dynamite Trust	10%	179,00b	N. Stett. D.-Comp.	0%	64,75b

Bank-Papiere.

Dividende von 1896.

Name	Div.	Kurs	Name	Div.	Kurs
Bank für Sprit u. Prod.	3¼%	67,10bG	Disc.-Com.	8%	202,10b
Berl.Eff.B.	4%	127,25bG	Dresd. B.	8%	158,50b
do. Hdlsges.	4%	162,50bG	Nationalb.	6½%	142,40bG
Bresl. Disc.-Bank	6½%	115,80bG	Pomm. Hyp. conv.	6%	151,50bG
Darmst.-B.	5¼%	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9½%	171,40b
Deutsch. B.	9%	200,40b	Reichsbank	7½%	159,40b
Dtsch. Gen.	5%	118,75G			

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Kurs	Sorte	Kurs
Dukaten per St.	9,75b	Engl. Banknot.	20,355b
Souvereigns.	20,355G	Franz. Banknot	81,15b
20 Frcs.-Stücke	16,22b	Oester. Banknot	170,65b
Gold-Dollars	4,185G	Russische Not.	216,80b

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4, Privatdiscont 2½

Platz	Frist	Discont	Wechsel-Cours v. 2. Juni
Amsterdam	8 T.	2½%	168,70G
do.	2 M.	2½%	168,20G
Belg.Plätze	8 T.	2½%	81,00B
do.	2 M.	2½%	80,75G
London	8 T.	2 %	20,37b
do.	3 M.	2 %	20,305b
Paris	8 T.	2 %	81,15b
do.	2 M.	2 %	80,90B
Wien, ö. W.	8 T.	4 %	170,35b
do.	2 M.	4 %	169,60G
Schweiz-Pl.	8 T.	3 %	80,75b
Ital. Pl.	10 T.	5 %	77,30b
Petersburg	8 T.	4½%	216,10b
do.	3 M.	4½%	213,90G

An unsere Mitbürger!

Auch in diesem Jahre wenden wir uns wieder an alle Freunde und Gönner der **Ferienkolonieen** mit der Bitte, uns die Mittel zu gewähren, die schwächsten und bedürftigsten Schulkinder der Stadt im Sommer auf einige Wochen in Kur und Pflege zu nehmen.

Da unsere Sache eine von Jahr zu Jahr sich steigernde werkthätige Unterstützung gefunden hat, so hoffen wir, auch jetzt nicht vergeblich bitten zu dürfen.

Jeder der Unterzeichneten, sowie die Redaktion dieses Blattes ist bereit, Gaben, über deren Verwendung später öffentlich Rechnung gelegt wird, in Empfang zu nehmen.

Das Komitee für Ferienkolonieen.

Stadtschulrath Dr. **Krosta,** Vorsitzender, Geheimer Kommerzienrath **Schlutow,** Schatzmeister, Rektor **Sielaff,** Schriftführer.
Sanitätsrath Dr. **Bethe.** Kaufmann **Karl Friedrich Braun.** Stadtrath **Couvreur.** Pastor prim. **Friedrichs.** Kaufmann **Greffrath.** Direktor des städtischen Krankenhauses Dr. **Neisser.** Rektor **Schneider.** Ober-Regierungsrath **Schreiber.** Direktor des städtischen Krankenhauses Professor Dr. **Schuchardt.** Kaufmann **Tresselt.** Chefredakteur **Wiemann.**

Verdingung zum Bau einer hölzernen Hülfsbrücke.

Die Verdingung der Arbeiten zur Herstellung einer hölzernen Hülfsbrücke für Bodentransport zur Erweiterung **des Centralgüterbahnhofs Stettin, rd. 40 cbm** Holz und **600 kg** Schmiedeeisen, erfolgt am 15. Juni 1897, Vormittags 11 Uhr.

Angebote hierauf sind postfrei, versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Herstellung einer Hülfsbrücke auf dem Centralgüterbahnhof Stettin" an die **unterzeichnete Betriebs-Inspektion, Bergstr. 16,** bis zu der vorstehend für die Eröffnung der Angebote bestimmten Zeit einzureichen. Ebendaselbst können Angebotsbogen und Bedingungen eingesehen bezw. gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 1,00 ℳ baar bezogen werden.

Stettin, den 29. Mai 1897.

Königliche Eisenbahn-Betriebs-Inspektion 3.

Stettin, den 19. Mai 1897.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der im Verwaltungsjahr 1897/98 für die Gas- und Wasserleitung erforderlichen Rohrverlegungsarbeiten soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung ca. in 6 Loosen vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Mittwoch, den 9. Juni 1897, Vorm. 11 Uhr,** im Zimmer 41 des Rathhauses angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 2,50 ℳ (wenn Briefmarken, nur à 10 ₰) von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Tiefbau-Deputation.

Volks-Missionsfest.

Das **Volksmissionsfest** im **Schrey** bei **Gartz a. O.** wird, will's Gott, am

Donnerstag nach Pfingsten, den 10. Juni, Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr,

gefeiert. Die Festpredigten werden von den Herren Superintendent **Gielen**-Berlin und Missionsinspektor **Merensky** gehalten. Bei der Nachfeier verschiedene Ansprachen. Die angehenden Missionare aus Berlin werden wieder die Posaunen blasen.

Die Dampfer von **Stettin** fahren direct zum Schrey, 10 Uhr Prinz Wilhelm u. Gartz, von $11\frac{1}{2}$ Uhr andere nach Bedürfniß; der letzte Dampfer von Stettin $12\frac{1}{2}$ Uhr. Dampfer Olga fährt 11 Uhr aus **Finkenwalde,** $11\frac{1}{2}$ Uhr aus **Podejuch,** 12 Uhr aus **Retzowsfelde** u. s. w., Dampfer Anna fährt $11\frac{1}{2}$ Uhr aus **Güstow** für die Dörfer auf der linken Oderseite. Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt von Stettin ab **u. s. w. 50 Pfg.**

Der Festvorstand hat dafür Sorge getragen, daß alle Festgäste mitkommen und recht eilig heimkehren werden.

Um recht zahlreiche Betheiligung bittet

Der Festvorstand.

G. Sauberzweig. Runze. Borck.

Impfung.

Täglich Nachmittags 3—4 Uhr.

Dr. Minks, Gr. Domstr. 24.

Zahn-Atelier

von

Joh. Kröger

befindet sich jetzt

17, Roßmarktstraße 17,

neben **Geletneky.**

Kurort Grund am Harz.

W. Römer's Hotel Rathhaus.

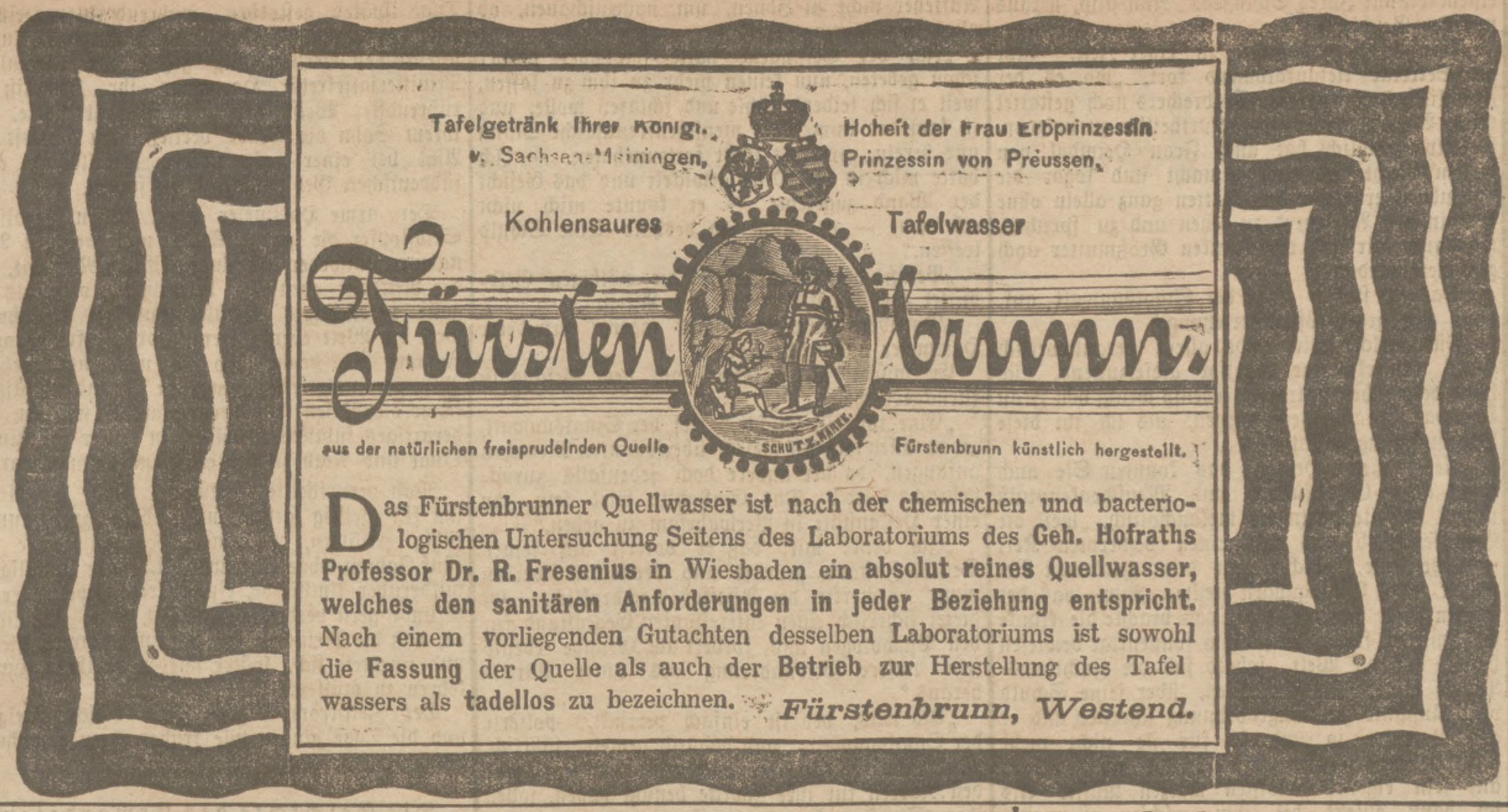
Billige Preise. Beste Bedienung.
Pension bei längerem Aufenthalt.

Werkmeister-Bezirks-Verein

Stettin und Umgegend.

Die Juni-Versammlung findet der Pfingstfesttage halber erst am 12. Juni statt.

Der Vorstand.



BAD LIPPSPRINGE

Eisenb.-Stat. Paderborn. **Arminius-Quelle** **unübertroffenes Heilmittel gegen**

Lungenleiden, Asthma und Kehlkopfkatarrhe.

Grosser Park; milde beruhigende Luft. Kurgemässe Unterkunft im **Pensions-Hôtel Kurhaus staubfrei inmitten des Parks gelegen.**

Wasser-Versandt und Auskunft durch die **Brunnen-Administration.**

Jodbad Sulzbrunn

(Saison 1. Mai bis 1. October).

Jodbad, klimatischer Höhen- und Luft-Kurort und Sanatorium für Nervenkranke. Bahnstation an der Linie Kempten—Pfronten—Tyrolergrenze. 30 Minuten von Kempten. Kgl. Post- und Telegraphenstation. Telephon. 26 Meter höher als Obersdorf im Allgäu. Das Wasser der Roemerquelle wird mit bestem Erfolg angewendet bei jeglicher Art scrophulöser Erkrankung, akuten und chronischen Gelenkleiden, Exsudaten, Gicht, Rheuma, Frauenkrankheiten, Drüsenleiden. Lués, Mercurialismus, bei Schwächezuständen, Rückenmarksleiden im ersten Stadium, Glaskörpertrübungen im Auge. — Neue Einrichtung für Kaltwasserbehandlung u. Elektrotherapie, Massage. — Von Sulzbrunn aus können die Königsschlösser in einer Tagespartie besucht werden. Versand von Jodwasser, Lauge und Jodseife. — Badearzt: **Dr. A. Schnitzler.** — Apotheke im Hause. Auskunft und Prospecte durch den Besitzer:

D. Dornier, Sulzbrunn (Baiern).

Pyrmont.

Saison Anfang Mai bis 10. Oktober. — Frequenz: 13—14 000.

Station der Hann.-Altenb. Eisenbahn u. des Eilzuges Berlin-Hildesheim-Cöln-Paris. **Stahl-, Moor- u. Soolbäder** modernster Einrichtung. **Luft- u. Terrain-Kurort** in herrl., waldr. Umgebung. — Lawn-tennis-Plätze, Theater, Bälle, Rennen, Gelegenheit zu Jagd u. Fischerei. Prospekte durch **Fürstl. Brunnen-Direktion.**

Alt-Dammer Elektricitäts-Werke zu Alt-Damm.

Elektrische **Beleuchtungsanlagen** ✿ ✿ ✿ ✿ ✿
✿ ✿ ✿ ✿ ✿ ✿ **Kraftübertragungen**
Strassen- und Kleinbahnen ✿ ✿ ✿ ✿

Specialität: Stationäre und transportable **Accumulatoren** (Patent **Böse**)

Blitzableiteranlagen und Untersuchungen.

Maschinentelegraphen für Kriegs- und Handelsschiffe.

Pfingst-Ausflüge.

Nach Rügen:	D. **„Imperator"** Sonnabend 11,30 Uhr Vormittags, D. **„Freia"** 1. und 2. Festtag 4 Uhr früh, zurück, 1. und 2. Festtag 2,30 Nachmittags, 3. Festtag 11 Uhr Vormittags, eintägig ℳ 6.—, mehrtägig ℳ 9.—,
nach Rügen-Bornholm und zurück:	Sonnabend und Sonntag wie oben, zurück Mittwoch, ℳ 16.—,
desgl. Rügen u. Copenhagen: (Trelleborg-Malmoe)	Sonnabend und Sonntag wie oben, zurück Mittwoch, ℳ 25.—,
nach Stockholm via Rügen:	Sonnabend und Sonntag wie oben, zurück bis 14. Juni,
nach Swinemünde:	Sonnabend, 1. und 2. Festtag wie oben, eintägig ℳ 3.—, mehrtägig ℳ 4.50,
nach Misdroy:	Sonnabend 12 Uhr, 1. und 2. Festtag 4 und 6 Uhr früh, eintägig ℳ 3.—, mehrtägig ℳ 4.50,
nach Wollin-Cammin-Dievenow:	Sonnabend $11\frac{1}{2}$ Uhr, 1. Festtag 5 Uhr früh, Preis laut Tarif.

Fahrkarten und ausführliche Prospecte durch

J. F. Braeunlich.

Malschule Ahrenshoop.

Vom Mai bis Ende September. Tägl. Correctur. Eigene Villa mit Atelier und Pension Frequenz 96: 21 Schülerinnen. Prospekte und Näheres durch

P. Müller-Kaempff, Fritz Wachenhusen.

Ahrenshoop b. Wustrow (Mecklenburg).

Verein ehem. Otto-Schüler.

Am **Sonntag, den 6. Juni** (1. Pfingstfeiertag:)

Ausfahrt nach dem Gartzer Schrey

per **Extradampfer „Gartz".** Abfahrt Morgens **präc. 9 Uhr** vom niedrigen Bollwerk vis-à-vis dem Personenbahnhof.

Billets, à Person 50 Pfg., sind **nur bis Freitag Abend** bei den Herren: Friseur **Brodmeyer,** Königsthor 12, Uhrmacher **Klauss,** Breitestr. 62, Juwelier **Schellmann,** Kohlmarkt 10, Schuhmachermeister **Kratzsch,** Frauenstr. 49, Restaurateur **Bruckner,** Augustastr. 56, Buchdruckereibes. **Fischer & Schmidt,** Gr. Wollweberstr. 15, und bei sämtlichen Vorstands-Mitgliedern erhältlich. An Bord des Dampfers findet **kein** Billet-Verkauf statt. **Der Vorstand.**

Verein ehemaliger 54er.

54. Unsere **Monatsversammlung** findet am 12. d. Mts., Abends 8 Uhr, Pölitzerstraße 9. statt. Die Kameraden, welche sich am Bezirksfest, welches am 20. d. Mts. stattfindet, betheiligen wollen, müssen sich bis zum 9. beim Vorsitzenden **Gromoll,** Giesebrechtstraße 9, schriftlich oder mündlich melden. Die Fahrt kostet 1 ℳ per Dampfer. **Der Vorstand.**



Pfingst-Sonderfahrten

nach

Swinemünde.

Am 1. Feiertage:

Per Salon-Schnelldampfer „Swinemünde".

Abfahrt von **Stettin** Morgens 5 Uhr.
Rückfahrt von **Swinemünde** Abends 6 Uhr.

Per Salon-Schnelldampfer „Heringsdorf".

Abfahrt von **Stettin** Morgens 6 Uhr.
Rückfahrt von **Swinemünde** Abends $6\frac{1}{2}$ Uhr.

Am 2. Feiertage:

Per Salon-Schnelldampfer „Heringsdorf".

Abfahrt von **Stettin** Morgens 6 Uhr.
Rückfahrt von **Swinemünde** Abends 6 Uhr.

Per Salon-Schnelldampfer „Swinemünde".

Abfahrt von **Stettin** Morgens 8 Uhr.
Rückfahrt von **Swinemünde** Abends $6\frac{1}{2}$ Uhr.

Fahrpreise:
I. Cajüte ...... 3,00 ℳ
II. „ ...... 1,50 „

Gleich nach der Ankunft in Swinemünde Fahrt nach Heringsdorf.

Swinemünder Dampfschifffahrts-Actien-Gesellschaft.

Zither-Unterrichts-Institut

Falkenwalderstraße 2, 1 Tr.

Anmeldungen von Schülern und Schülerinnen nehme täglich entgegen. **Rob. Mader.**

Stettin-Kopenhagen.

Postdampfer **„Titania",** Capt. R. Perleberg.
Von **Stettin** jeden Mittwoch u. Sonnabend 1 Uhr Nachm.
Von **Kopenhagen** Montag u. Donnerstag 2 Uhr Nachm.
I. Cajüte ℳ 18, II. Cajüte ℳ 10,50, Deck ℳ 6.
Hin- und Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen an Bord der „Titania", **Rundreise-Fahrkarten** (45 Tage gültig) im Anschluß an den Vereins-Rundreise-Verkehr bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der Eisenbahnstationen erhältlich.

Rud. Christ. Gribel.

Pfingst-Fahrt Stettin-Kopenhagen

vermittelst des schnellfahrenden, elegant und comfortable eingerichteten

A. I. Postdampfer „Titania", Capitain: R. Perleberg,

von **Stettin** Sonnabend, 5. Juni, 1 Uhr Nachm.
von **Kopenhagen** Montag, 7. Juni u. Donnerstag, 10. Juni, 2 Uhr Nachmittags.

Fahrkarten für die Hin- und Rückreise (gültig für die ganze diesjährige Fahrzeit)
I. Cajüte ℳ 27,00, II. Cajüte ℳ 15,75, Deckplatz ℳ 9,00
an Bord der „Titania" vom Donnerstag ab. **Rundreise-Fahrkarten** (45 Tage gültig) im Anschluß an den **Vereins-Rundreise-Verkehr** sind durch alle Eisenbahn-Fahrkarten-Ausgabestellen zu beziehen, müssen aber bei letzteren unter Angabe der gewünschten Rundreise im Voraus bestellt werden.

Rud. Christ. Gribel.



Jagd-

Schloß und **Gut** in **landsch. schöner Gegend** (Ural Balt. Höhenzug), unweit **Danzig,** m. 200 Mg. schönem 30—40—50-jähr. Eichen-, Buchen- und Kiefern-Bestand, **angrenzend** unmittelbar an große königl. u. private Forsten, billig zu verkaufen. Acker und Wiese hierzu in jeder Größe nach Käufers Wunsch. Das Schloß liegt in ca. 25 Mg. großem Park mit 2 kleinen Teichen und enth. 15 Zimmer im Hochparterre und erstem Stock, sowie 9 gewölbte Keller im Erdgeschoß.
Anfr. sub **L. K. 1896** an die **Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Co., Berlin.**



Gummi-Artikel

bester Qualität versendet die Gummiwaaren-Fabrik **Leopold Schüssler,** Berlin SW., Anhaltstr. 5 A. Preisliste gratis und franko.

Die weltbekannte

Bettfedern-Fabrik

Gustav Lustig, Berlin S., Prinzenstr. 46, versendet gegen Nachnahme garant. neue Bettfedern das Pfd. 55 Pfg., chinesische Halbdaunen das Pfd. M. 1,25, bessere Halbdaunen das Pfd. M. 1,75, vorzügl. Daunen das Pfd. M. 2,85.
— Von diesen Daunen genügen 3 bis 4 Pfund zum großen Oberbett. —
Verpackung unberechnet. Preisliste u. Proben gratis. Viele Anerkennungsschreiben.

Leihhaus Albrechtstr. 3b, 2 Tr.,

sind Anzüge, Jackets, Hosen, Westen, Mäntel, Kleider, große Tücher, Wäsche, Uhren in Gold und Silber, Broschen, Ringe billig zu verkaufen.

Ratten, Mäuse, Schwaben, Wanzen

beseitigt unter Garantie des Erfolges

L. Heinrich, Kammerjäger, Mönchenstr. 38, 4 Tr.

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

7 Stuben.

Breitestraße 14, 3 Treppen, **zum 1. Oktober** ds. Js. Wohnung von 7 Wohnzimmern, Schrank-, Bade- und Mädchenstube mit allem Komfort und Zubehör zu vermiethen.

H. Kettner.

Deutschestr. 20, neben dem Kaiser Wilhelm-Gymnas., zum 1. October d. J. eine Wohnung im 1. Stock, bestehend aus 7 Zimmern, Badestube, Mädchenstube, Garten und allem Zubehör.

Elisabethstr. 59, nebst reichl. Zubehör zu vermiethen.

6 Stuben.

Friedrich Karlstrasse 6, herrschaftliche Wohnung von 6 Stuben, Balcon und Zubehör durch **Köhnke,** Administrator, Kirchpl. 2.

Grabowerstr. 6a, III, z. 1. Juli od. 1. Oktob. Anlagen in der Nähe. Besichtigung von 11 bis 1 Uhr.

Grünhofersteig 1, Wohnung von 6 Zimmern nebst Zubehör, ist sofort oder später zu vermiethen bei Director **Petersen.**

5 Stuben.

König Albertstr. 9, 1 Treppe, 5 Zimmer nebst Zubehör zum 1. Oktober miethsfrei.

Lindenstr. 8, I, über Entresol, Eckwohnung, elegante Räume m. Bade- u. Mädchenstb. 2c., bill., sof. o. sp.

Pölitzerstr. 85, herrsch. Wohn., 5 u. 6 Zim., Badez., Balkon. Näh. p. l.

4 Stuben.

Friedrichstraße 9,

1 Treppe, eine herrschaftliche Wohnung von 4 Zimmern, Kabinet und Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen.

Näheres Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Junkerstr. 13, Ecke Bollwerk

2 Wohnungen von 4 und 5 Stuben, Balcon, Badestube z. verm. Näheres b. Herrn **Harnisch,** part.

König Albertstr. 9, 2 Treppen, 4 Zimmer nebst Zubehör zum 1. Juli miethsfrei.

Albrechtstr. 7, m. reichl. Zbh., z. 1. 10. 97. Näh. 3 Tr. r.

3 Stuben.

Wohnung von 3 Zimmern, Küche, parterre, zum 1. Mai 97 an einzelne Leute zu vermiethen Birkenallee 37, 1 Treppe.

Burscherstr. 50 ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Badestube zum 1. Juli zu vermiethen.

Näher. bei **Richard Schröder** im Nebenhause.

Falkenwalderstr. 119, 1 u. 3 Tr., 3 Stuben zum 1. 7.

Kronprinzenstr. 36, eine Wohnung von 3 Stuben und 2 Kabin. z. 1. Juli. Näh. daselbst b. **Werbel.**

Neuestraße 5b, mit reichlichem Zubehör, Sonnenseite, Brunnenwasserleitung z. 1. 7. Preis 24 ev. 27 ℳ

Oberwiek 73, 3 Stub. m. Zubeh. z. 1. Juli zu vermiethen.

2 Stuben.

Albrechtstr. 7, Seitfl., m. Zbh., z. 1. 7. 97. Näh. 3 Tr. r.

Bogislavstr. 43, am Bismarckplatz, im Vorderhause 2 Stuben und Zubehör zum 1. Juli zu vermiethen.

Bogislavstr. 17, Vordw. v. 2 Zim. u. Kam. z. 1. 7. N. p. l.

Fuhrstr. 8, Part.-Wohn., 3 einfenstr. Stb. u. Zbh. Näh. II.

Stube, Kammer, Küche.

Frauenstraße 39, eine kleine freundliche Wohnung an stille ordentliche Leute sogleich oder später zu verm.

Mönchenstr. 6, Stube, Kam., Küche vorn IV. Stube, Küche, Keller Hof II.

Turnerstrasse 38.

1 Stube.

Große Ritterstraße 5, eine Stube, Küche zum 1. Juli zu vermiethen.

Möblirte Stuben.

Alleestr. 83, part., möbl. Zimmer m. Garten u. Pens.

Gr. Lastadie 34, III, gut möbl. Zim. auch m. Pens. z. verm.

Schlafstellen.

Große Domstraße 18, Hof 4 Treppen, findet ein anständiger Mann freundliche Schlafstelle.

Pionierstraße 67 findet ein junger Mann gute Schlafstelle.

Läden.

Lindenstraße 25,

ein Laden zu vermiethen.

Näheres Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Falkenwalderstr. 119, der Laden, in welchem sich das Putzgeschäft befindet, ist zu vermiethen.

Junkerstr. 1—3, Laden mit Nebenraum, worin seit Jahren ein Materialgesch. betrieben, ist sogl. anderw. zu vermiethen. Näheres Vorderh. 3 Tr.

Neuestr. 5b, I, 1 kleines Haus, bestehend aus Laden, Wohnung, Dachstube u. Keller sof. o. sp. Pr. 30 ℳ

Schillerstr. 1, Laden, zu jedem Geschäft passend.

Grabow a. O.

Laden mit Wohnung u. extra Nebenräumen, worin **Fleischerei** betrieben wird, auch für anderes Geschäft passend, per 1. Juli z. verm.

A. Holldorf, Burgstr. 2.

Comtoire.

Lindenstr. 27, part., 4 und 6 Zimmer als Bureau oder Comtoir zum 1. Oktober zu vermiethen.

Lagerräume.

Kaiser Wilhelmstr. 5, Preußischestr.-Ecke, **Kellerräume, hell und trocken, ca. 250 □m,** bequeme Eingänge, zu vermiethen.

Elisabethstr. 19, große Kellerräume zu vermiethen.

Berliner Thor 9, Kellerei mit Komtoir, bisher Weinkellerei, zum 1. Oktober zu vermiethen.

Ferd. Tettenborn.

Ein Keller z. Handlung, auch als Lager od. Werkstatt zu vermiethen. Näheres Sternbergstr. 8, 2 Tr. rechts.

Große Lastadie 44 sind mehrere Böden billig zu vermiethen. Näheres beim Vizewirth daselbst.

Werkstätten.

Klosterhof 18, **Keller** z. Werkstelle od. **Lager** z. verm.

Wohnungsgesuche.

Zum 1. October wird in der Neustadt eine Wohnung von 3 Stuben und Zubehör gesucht.

Adressen unter **J. B. 11** in der Expedition d. Blattes, Kirchplatz 3. erbeten.

Eine Wohnung von 3 Stuben u. Zubehör wird zum 1. September oder 1. October vor den Thoren zu miethen gesucht.

Gefäll. Offert. m. Preisangabe unter „Wohnung" in der Expedition d. Blattes, Kirchplatz 3, abzugeben.

Verurtheilt.

Roman von E. Heinrichs.

10) Nachdruck verboten.

Hartmeier fuhr fort: „Ich erklärte den beiden Frauen dann meinen Seelenzustand, der es mir unmöglich mache, ohne eine solche Buße weiter zu leben und zog schließlich die geladene Waffe hervor, mit welcher ich mich, so schwor ich, als dann noch in derselben Stunde draußen im Walde erschießen wolle. Da sprach die alte Großmutter: „Dann hätte mein Enkel ja eine wirkliche Blutschuld auf sich geladen, wenn wir es nicht verhindern. Zehn Jahre hält er's zwischen niedrigen Verbrechern nicht aus, wie aber soll er, falls die Flucht gelingt, ohne Mittel sein Dasein fristen?"

Der Sekretär hielt inne und sah die Herren triumphirend an.

„Darauf bin ich ebenfalls neugierig," sagte der Statsanwalt spöttisch, „hoffentlich hat der Telegraph bereits seine Schuldigkeit gethan und den Flüchtling dingfest gemacht. Einstweilen —"

„Müssen Sie mit mir vorlieb nehmen, Herr Staatsanwalt," fiel der Sekretär ruhig ein, „ich habe weder Weib noch Kind und will jede Strafe ohne Murren auf mich nehmen. Hoffentlich wird mein Opfer nicht umsonst gebracht und der Flüchtling bereits in Sicherheit sein."

„Wie haben Sie die Geschichte denn fertig gebracht?" fragte der Assessor kopfschüttelnd.

„Ganz einfach, weil es mir als Beamter nicht schwer fallen konnte, Zutritt zu ihm zu erhalten. Sie haben mir ja selber den Erlaubnißschein ausgestellt, Herr Staatsanwalt!"

„Zum Henker ja," erwiderte dieser, mit dem Fuße stampfend, „wer konnte auch von ihnen dergleichen voraussetzen. Mir kam die Marotte freilich seltsam vor, ihn wegen der Denunziation um Verzeihung bitten zu wollen, doch dachte ich mir nichts Arges dabei, am allerwenigsten von einem Manne Ihres Schlages. Nun also, heraus mit der Geschichte."

„Wir leben ja Gottlob in einer Zeit," fuhr der Sekretär tiefaufathmend fort, „wo es der Familie des schlimmsten Verbrechers noch gestattet wird, Abschied von dem Verurtheilten zu nehmen. Selbstverständlich hat auch Frau Heimdal von diesem Recht Gebrauch gemacht und sogar die Erlaubniß erhalten, den Gatten ganz allein ohne Beisein des Aufsehers zu sehen und zu sprechen, was auch mir und der kranken Großmutter noch gestattet wurde."

„Das ist stark," fuhr der Staatsanwalt auf, „und eine grobe Pflichtverletzung."

„Für welche wir beide allein verantwortlich sind," bemerkte der Assessor achselzuckend, „ich habe dergleichen Intriguen ebenso wenig von Frau Heimdal voraussetzen können, als ich ihr diese Vergünstigung gestattete."

„Nein, meine Herren, das konnten Sie auch trotz aller Erfahrungen und Menschenkenntniß nicht," lächelte Hartmeier melancholisch, „weil die Gewissensnoth aus mir einen desperaten Kerl gemacht hatte, welcher mit dem geladenen Revolver seine Bedingungen stellte. Nun, was der Gattin nicht gelungen war, das brachte die kranke Großmutter fertig, da sie ihm sonnenklar bewiesen hatte, daß die Welt, sobald sich die Zuchthaus-Pforte hinter ihm geschlossen, über seine Schuld oder Unschuld zur Tagesordnung schreiten und er als Nummer so und so für sie nicht mehr existiren werde, während mein Tod sich belastend auf sein eigenes Gewissen wälzen müsse. Als ich dann zuletzt bei ihm erschien, war die Metamorphose im Handumdrehen fertig, da wir von gleicher Größe sind, beide einen Vollbart haben, der Gefangene somit mit meinem Mantel und mit meiner Pelzkappe bekleidet, vermummt bis an die Ohren, wie ich's vorhin gewesen war, und meine etwas gebeugte Haltung nachahmend, unbehindert das Gefängniß verlassen konnte."

„Na, so etwas ist aber noch nicht dagewesen," rief der Staatsanwalt, zornig mit der geballten Hand auf den Tisch schlagend. „Kam denn der Aufseher nicht zu Ihnen, um nachzuschauen, ob alles in Ordnung sei?"

„Ja, der Gefangene hatte ihn aber vorher schon gebeten, nun keinen mehr zu ihm zu lassen, weil er sich leidend fühle und schlafen wolle, und so kam der immerhin menschenfreundliche Mann nur herein, um das Licht fortzunehmen. — Ich hatte mich in die Decke gewickelt und das Gesicht der Wand zugekehrt — er konnte mich nicht erkennen, — es kann ihn deshalb keine Schuld treffen."

„Besaß der Verurtheilte die nöthigen Geldmittel zur Flucht?" fragte der Assessor.

„Darüber kann ich nichts sagen," erwiderte Hartmeier ausweichend.

Er wurde jetzt wieder nach dem Gefängniß zurückgebracht.

„Eine tolle Geschichte," rief der Staatsanwalt, „was sollen wir mit diesem überspannten Menschen anfangen, da der andere doch jedenfalls zurückgebracht wird? Das Einfachste wird sein, ihn einer Heilanstalt in Verwahrsam zu geben."

„Ich denke mir, daß er vorerst auf seinen Geistes-Zustand geprüft und beobachtet werden muß," bemerkte der Assessor nachdenklich. „Er bietet sicherlich einen interessanten Gegenstand für den Psychologen und fordert im Grunde ebenso sehr unsere Bewunderung als unser Mitleid heraus."

„Ach was, der ist einfach verrückt," polterte der Staatsanwalt, „und dadurch gemeingefährlich. Aber auch die intriguanten Frauenzimmer, welche den Narren für ihre Zwecke benutzt haben, sollen ihrer Strafe nicht entgehen."

Er ärgerte sich gründlich und hatte nur noch die einzige Genugthuung in der festen Zuversicht, den Flüchtling bald wieder hinter Schloß und Riegel zu haben.

Die Freude wurde ihm nicht zu Theil, obwohl der ganze polizeiliche Apparat aufgeboten war und die Telegraphen nach allen Richtungen spielten. Der Flüchtling war und blieb verschwunden.

Die alte Großmutter desselben war einige Tage später gestorben, während Frau Heimdal nach mehreren Verhören und nachdem sie in der öffentlichen Verhandlung gegen den ehemaligen Ministerialsekretär Hartmeier ihr Zeugniß in rührendster Weise für ihn abgelegt hatte, mit ihrem Sohn die Stadt verließ, um vorerst ein Asyl bei einer befreundeten Familie in einer süddeutschen Gebirgsgegend zu finden.

Der arme Hartmeier aber, dessen heroisches Selbstopfer die ganze Stadt mit wenigen Ausnahmen entweder als unbegreifliche Narrheit, wie der Rendant ebenfalls behauptete, oder als ein ganz verdächtiges Schuldbewußtsein bezeichnete, weil die Welt ebenso wenig vor fünfundzwanzig Jahren als heute, wo sie noch um mehrere Prozente materieller geworden ist und die Kinder schon die Nasen darüber rümpfen würden, ein derartiges subtiles Gewissen in seiner grübelnden Qual und Noth zu begreifen im Stande war.

Man verurtheilte Hartmeier, weil die Aerzte ihn für geistig gesund und völlig zurechnungsfähig erklärten, zu einer Gefängnißstrafe von fünf Jahren ohne Ehrenverlust, unter Zubilligung mildernder Umstände, eine Strafe, welche er im Grunde gern verdoppelt gesehen hätte. Er fühlte es, daß die Menschen ihn für einen Narren hielten und fürchtete sich, später wieder zu ihnen zurückkehren zu müssen.

Der Zeitstrom begrub auch dieses Ereigniß und die Tage gingen wie früher ihren gewohnten Gang.

Die Geschichte des Ermordeten.

Bevor wir die Lebensgeschichte der im ersten Abschnitt handelnden Personen weiter verfolgen, müssen wir einen Blick in die Vergangenheit derselben, besonders in die des Konsuls Brandt werfen, um dessen schauerlichen Tod sich immer für sehr viele ein unheimliches Räthsel wob.

Der unglückliche Mann hatte einst außer seinem großen Reichthum auch ein beneidenswerthes Heim besessen, eine schöne junge Gattin und zwei Kinder, ein Söhnchen von fünf Jahren und ein einjähriges Töchterchen. Der Knabe war sein Augapfel, er wurde gründlich verzogen und deshalb sehr eigenwillig. Als der Konsul eines Abends von einer kurzen Reise zurückkehrte, fand er das Haus in einem unbeschreiblichen Aufruhr. Der kleine Georg war verschwunden. Während seine Mutter sich in einer Gesellschaft bei Freunden befand, war er schon stundenlang von der Dienerschaft gesucht worden. Die alte erprobte Wärterin, deren Obhut er anvertraut gewesen war, hatte ihn, in einem Bilderbuche vertieft, nur auf etwa zehn Minuten verlassen, um sein Abendessen zu besorgen. Als sie damit in's Kinderzimmer zurückkehrte, war der kleine Georg verschwunden.

Der entsetzte Vater benachrichtigte sofort die Polizei und gelobte hohe Summen für die Auffindung des Knaben, während seine unglückliche Gattin von einer Ohnmacht in die andere sank und dem Arzte schwere Sorge einflößte.

Die Nacht, welche Sturm und Regen brachte, verlief resultatlos. Der Konsul, der die Nachforschungen selber unermüdlich geleitet hatte, sah am nächsten Morgen wie ein lebensmüder Greis aus und wagte es nicht, seiner verzweifelten Gattin die letzte Hoffnung zu rauben.

Gegen Mittag, Sturm und Regen hatten sich wie zum Hohn wieder in lachenden Sonnenschein umgewandelt, fuhr ein verschlossener Wagen in den Thorweg des stolzen Kaufmannshauses. Zwei Polizeibeamte hoben einen in eine Decke gehüllten Gegenstand heraus — es war der todte Knabe. Sie hatten die ganze Nacht hindurch beim Laternenlichte den Wald abgesucht und das arme Kind endlich in dem dichtesten Theil desselben, wohin sich wohl niemals der Fuß eines Wanderers verirrt, und zwar in einem von Quellen entstandenen unpassirbaren Sumpf gefunden, mit dem Gesichte tief im Schlamm vergraben.

(Fortsetzung folgt.)

Heute Morgen 8 Uhr verschied sanft nach jahrelangem Leiden meine einzige, innigstgeliebte Tochter, die Handarbeitslehrerin

Frl. Auguste Kleist,

welches hiermit allen Freundinnen und Bekannten tiefbetrübt anzeigt

Wittwe Kleist.

Die Beerdigung findet am Freitag, Nachmittag 5½ Uhr, vom Trauerhause, Kurfürstenstraße 6, aus statt.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn F. Schlüter [Dammgarten]. Herrn Robert Heidemann [Greifenhagen].
Verlobt: Frl. Martha Karow mit Herrn Hermann Lewerenz [Holtenau-Barth].
Gestorben: Frau Sophie Eichmann geb. Krüger [Wolgast]. Frau Pauline Siebe geb. Bethe [Stettin]. Frau Dr. Pauline Rabitz geb. Dittmer [Grabow a. O.]. Frau Emilie Wegner geb. Mitzlaf [Anklam]. Herr Johann Rüting [Solkendorf]. Herr Reinhold Waberg [Stralsund].



